

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr.  
24½ Sgr.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Beweindstigter Jahrgang.

Inserate  
1½ Sgr. für die fünfgeschalte-  
ne Seite oder deren Raum,  
Reklamen verhältnismäßig  
höher, sind an die Expedition zu richten und werden  
für die an denselben Tage erscheinende Nummer nur bis  
10 Uhr Vormittags angenommen.

**Annoncen - Annahme - Büros** der Posener Zeitung sind: in Posen bei Hrn. Buchhändler Joseph Solomowicz, Markt 74 und Hrn. Krupski (E. & H. Altric & Co.), Breitestraße 14; in Gnesen bei Hrn. Theodor Spindler, Markt- und Friedrichstraße-Ecke Nr. 4; in Rogasen bei Hrn. Buchhändler Jonas Alexander; in Schrimm bei Hrn. Hermann Eschel; in Grätz bei Hrn. Louis Streissand und Hrn. D. Kempner; in Bromberg E. S. Mittler'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin, München, St. Gallen: Adolf Wosse; in Berlin: A. Petermeyer, Schloßplatz; H. Albrecht, Zeitungs-Annonen-Expedition, Laubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: Emil Habath; Jenke, Bial & Freynd; in Frankfurt a. M.: G. L. Danke & Co.; Jäger'sche Buchhandlung.

## Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr. auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Prämiation zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Montags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| Jakob Apel, Wilhelmstraße Nr. 9.                  | Koschm Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1. | J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16. | Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.          |
| A. Glassen vorm. C. Malade, Lindenstraße-Ecke 19. | Victor Gernat, Markt Nr. 46.                 | H. Michaelis, II. Gerberstraße Nr. 11.    | G. Fromm, Sapiehalaß Nr. 7.                |
| M. Gräfer, Berliner- und Mühlstraße-Ecke.         | Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.    | H. Berne, Wallischei Nr. 93.              | Wittwe E. Breyt, Bronnenstraße Nr. 13. und |
| H. Knäster, Ecke der Schützenstraße.              | Adolph Lay, Wilhelmplatz Nr. 10.             | Jacob Schlefinger, Wallischei Nr. 73.     | Robert Seidel, St. Martin Nr. 23.          |
| H. Seidel, Neustädter Markt Nr. 10.               | C. Maiwald, Bädermeister, St. Adalbert 3.    | Krupski, Breitestr. Nr. 14.               | M. Eisewelt, Schützenstraße 23.            |

Prämienurkunden auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1869 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4¼ Uhr ausgeben.

Die Expedition der Posener Zeitung.

## Amtliches.

**Berlin**, 25. Juni. Se. M. der König haben Allerhöchst geruht: Dem General der Infanterie v. Peucker, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, das Kreuz und den Stern der Groß-Komtur des Hausordens von Hohenzollern; und dem mit der Bearbeitung der Landesmeliorationen in der Provinz Westfalen beauftragten Wasserbau-Inspektor Michaelis zu Münster den Charakter als Bau-Math zu verleihen; sowie den bisherigen katholischen Pfarrer und Lata-Schul-Inspektor Jordan in Dittrichswalde zum Seminar-Direktor zu ernennen.

Dem Seminar-Direktor Jordan ist die Leitung des katholischen Schul-lehre-Seminars in Bremen übertragen worden. Dem als Hilfsarbeiter bei dem K. Konfistorium zu Königsberg i. Pr. beschäftigten Pfarrer Pelsa ist der Titel als Konfistorial-Assessor beigelegt worden.

## Politische Rundschau.

Allmählig bekommen wir Ferien in der Politik. Eine ganze Woche ist vorübergegangen, ohne daß in irgend einem Staate, so viel uns bekannt, Landtagswahlen oder Wahlwählercen stattgefunden hätten. Ein Parlament nach dem anderen macht Schluß und die geplagten Arbeiter an der Staatsmaschinerie von den Ministerialräthen (es mag auch einige Minister geben, die sich plagen) herab bis zum Reporter fangen an, weniger nach dem politischen Himmel zu schauen, als nach dem meteorologischen; leider ist die Natur so konfliktshäufig, so sehr mit Hagelbeschauung und Steuerregen oder vielmehr Regensteuern versorgt, wie die politische Atmosphäre, welche gegenwärtig an großer Abföhlung und Trockenheit durch die angeordneten Ersparnisse leidet.

Nach dem Spar-Reskript, das wir gestern in einem Nachtrage mitteilten, sollen die Provinzialbehörden nicht nur die Überschreitung der etatsmäßigen Fonds zu Diäten, Fuhrkosten und Geschäftsbefürfnissen vermeiden, sondern es sollen auch die noch nicht begonnenen Bauten ausgekehrt und kontraktliche Verpflichtungen nur insoweit übernommen werden, als es unumgänglich notwendig ist (wohlgemerkt: unumgänglich notwendig!). Die angefangenen Arbeiten sollen „langsam betrieben werden und nur in einem solchen Umfange, daß dadurch der Staatskasse möglichst wenig Mittel entzogen werden.“ — Für das nächste Jahr keinerlei Zusagen wegen Geldbewilligungen.

Das offenbar Schlimmste in diesem Beschuß des Staatsministeriums ist die Vorschrift über die Behandlung der öffentlichen Bauten. Je weniger man die günstige Gelegenheit benutzen kann, einen Kontakt abzuschließen, je langsamer man baut, desto mehr kostet es; je später man fertig wird, je mehr fallen Einnahmen aus, die der vollendete Bau (denn meist handelt es sich ja hier um produktive Zwecke, wie Herstellung von Eisenbahnen, Chausseen u. c.) gebracht haben würde. Und dazu die Einlösung der Steuercredite mit 5 Prozent, was eine neue Ausgabe notwendig macht. Es scheint fast, als wollte die Regierung die Kalamität der Finanzen vergrößern, als wollte sie von dem Landtage, gleich jener Sibylle von dem römischen Könige, einen höheren Preis fordern für das Zaudern.

Auch die übrigen Ersparungsmaßregeln, welche die Regierung ergreift, sehen nicht immer aus wie gebotene Rettungsmittel in der Not, sondern wie beabsichtigte Strafen, denn die Dinge, mit denen gepart wird, sind oft überaus geringfügig und verschwindend klein gegen die Ausgaben für — Offizier-Kasinos und andere hübsche aber weder durchaus notwendige noch produktive Zwecke.

Das Spar-Reskript und die Ersparnisse sind traurige Folge einer fast achtmonatlichen Parlamentstätigkeit, denen die Förderungen nicht gleichkommen. Unter diesen Umständen muß der Einheitsgedanke in Deutschland seine Anziehungskraft verlieren. Die Reise des Königs nach dem anektierten Hannover und den beiden Bundesstaaten Bremen und Oldenburg hat viel deutsche Begeisterung entbunden, hat gezeigt, wie diese Wurzeln die Idee der deutschen Einheit in Norddeutschland geschlagen und wenn es im Süden nicht ebenso ist, so kann sich Preußen ein gut Theil dieses Mangels auf seine Rechnung schreiben. Nicht genug, daß wir ein System Mühler-Gulenburg haben, auch an den Finanzen beginnen wir zu laboriren. Der König sagte dem Zollparlament in seiner Thronrede: „Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Verschiedenheit der Meinungen über die finanziellen Aufgaben des Vereins, welche diesen Abschluß verhindert hat, mit der Zeit ihre Ausgleichung finden werde.“ So wohlhabig diese maßvolle Sprache von gewissen offiziösen Auslassungen absticht, so wird sie doch weder im Süden noch im Norden Freude erwecken, denn es liegt darin doch die Melung, daß die Regierung von dem Petroleumzoll nicht abgeht.

In Süddeutschland und den Ländern lateinischer Race erhebt sich in Voraussicht auf das für den 8. Dezember angelagte Konzil ein heftiger Kampf zwischen den freisinnigen Katholiken und den Ultramontanen. Die Jesuitenpartei versäumt nichts, um sich mit den Anschaunungen der Gegenwart in Gegensatz zu bringen. Auch die Pforte hat der Papst jetzt beleidigt. Zwischen ihm und der türkischen Regierung ist, wie die Leser aus der gestrigen Nummer der Zeitung erleben, wegen des türkischen Eyceums eine Differenz ausgebrochen, deren Folgen nur der Kurie und der katholischen Kirche nachtheilig sein können. Denn letztere hat in Folge der Toleranz und Apathie der Muselmänner gegenwärtig in der Türkei freiere Hand, als in manchen katholischen Ländern des europäischen Occidents. Ihre Missionen gedeihen vortrefflich, die Jesuiten bearbeiten dort ein ausgiebiges Feld und der Einfluß der lateinischen Kirche vornehmlich in Palästina ist so bedeutend gewachsen, daß er beinahe jetzt schon der langjährigen Herrschaft des Schisma den Rang abgelassen hat. Sollte jedoch die Kurie das Anathema, welches sie gegen das Eyceum geschleudert, aufrecht erhalten, wodurch natürlich die Existenz derselben gefährdet wird, so würde, wenn die ottomanische Regierung mit ihrer Drohung, die Jesuiten aus der Türkei zu vertreiben, Ernst mache, ihr Einfluß und ihre Macht mit einem Schlag vernichtet.

Spanien ist es endlich gelungen, nach einer achtmonatlichen Agitation die Septemberrevolution zum Abschluß zu bringen. Die neue Verfassung ist im ganzen Lande proklamirt und alle Beamten, Offiziere und Soldaten sind auf die neuen Staatsgrundgesetze vereidigt worden. Sämtliche Parteien sind mit diesem Provisorium zufriedengestellt. Die Monarchisten glauben mit der Regentschaft das Königthum wenigstens äußerlich zum Ausdrucke gebracht, während die Republikaner dieser Lösung beistimmen, weil eben in der Ernennung des Regenten das Eingeständniß der Ohnmacht liegt, einen König zu finden. Nur die klerikale Partei demonstriert gegen die neue Verfassung, weil Spanien zum ersten Male in der Geschichte eine „gottlose“ Verfassung besitzt, kraft welcher klerikale Bibellese nicht mehr zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurtheilt werden können. Die Krönung des Gebäudes durch Einsetzung eines Königs wird jedoch wohl noch einige Zeit dauern. Das Heft der Regierung ruht nämlich immer noch in den Händen von Serrano und Prim und von Gnaden derselben eine Krone zu empfangen, hat für einen Prinzen von Gebütt nun einmal nicht den rechten Reiz. Es haben daher wohl diejenigen Recht, die da meinen, daß die Einsetzung der Regentschaft Spanien der Löfung der Königsfrage eher fern- als naherückt.

Die Annahme der zweiten Lesung der irischen Kirchenbill im englischen Oberhause bietet inländischen wie ausländischen Blättern Stoff zu eingehenden Betrachtungen. Die Bedeutung dieser Gesetzgebungsmäßregel leuchtet von selbst ein, wenn man bedenkt, daß es gilt, die zum größten Theil katholische Bevölkerung Irlands von dem Druck der englischen Staatskirche und von den materiellen Lasten, welche sie für diese leisten mußte, zu befreien. Aber neben dem Triumph der Toleranz feiern wir in diesem Votum auch einen Sieg des freien Volksgeistes und der Macht der öffentlichen Meinung über die Vorurtheile und Widerstandsgelüste einer Körperschaft, welche herechtigt war, durch ein entschiedenes Nein die ganze Maßregel zu hemmen. Sie hat es aber nicht gewagt, sich dem Willen des Volkes, der in dem Votum des Unterhauses einen so ganz entschiedenen Ausdruck gefunden, zu widersetzen und damit anerkannt, daß, wenn das Unterhaus und die aus ihm hervorgegangene Regierung etwas wollen, das Oberhaus sich dem nicht widersetzen kann. Es liefert dieser Beschuß den Beweis, welch' gewaltigen Fortschritt der öffentliche Geist in England in den letzten Jahrzehnten gemacht.

Die Beziehungen Englands zu Amerika gestalten sich besser. Der diplomatische Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Brasilien ist, wie ein Telegramm aus Rio de Janeiro unter dem 29. Mai gemeldet, durch Vermittelung des dortigen englischen Gesandten wiederhergestellt worden. Die Hoffnungen der Paraguayan auf eine Unterthürkung gegen Brasilien und dessen Alliierte werden dadurch wieder zu Schanden. Über den Ausgang des Krieges zwischen beiden Staaten läßt sich nach den Nachrichten, die bald einen Sieg der Paraguayen, bald den der Alliierten verkünden, kein Schlüß ziehen. So viel scheint jedoch festzustehen, daß Paraguay keineswegs so geschwächt ist, um den Kampf aufzugeben.

Der belgisch-französische Konflikt dauert fort. Die Kommission (man lese unter Frankreich) geht resultlos auseinander.

Was wird Frankreich thun? Wenn die Regierung nicht zu vie im Innern zu schaffen bekommt — am 28. d. M. tritt die Legislative zusammen, es beginnen Wahlprüfungen und Interpellationen — dann setzt sie jedenfalls die diplomatische Buschflepperei fort.

## Dentiflank.

**Berlin**, 25. Juni. Der Tod des Grafen Goly, unseres bisherigen Botschafters in Paris, war zwar erwartet, ist schließlich aber doch rascher eingetreten, als man vor Kurzem meinte. Der Verstorbene gehörte ursprünglich der Verwaltung an, als er sich 1848 zuerst in patriotischen Vereinen lebhaft hervorhat. Er wurde von Herrn v. Mantuffel im J. 1850 zunächst der gemeinsamen Bundeskommission in Frankfurt zugehört. Später sagte er sich von der damaligen Politik los und beteiligte sich an der Bildung der Partei des preußischen Wochenblatts. Nach einigen Jahren näherte er sich Mantuffel wieder und wurde von diesem zum Gesandten in Athen ernannt. Von da kam er 1859 als Gesandter nach Konstantinopel und wurde sodann hintereinander der Nachfolger des Herrn v. Bismarck, erst in der Gesandtschaft zu Petersburg, dann in der Botschaft zu Paris. Er hat dort in der ganzen wichtigen Zeit von 1862 bis 1866 fungirt und wußte auch nachher eine sehr geachtete Stellung dort zu behaupten. Vor fast zwei Jahren erkrankte er am Jungsentrebs, an demselben Nebel, an welchem sein Vater, gleichfalls als Gesandter in Paris, in demselben Hause gestorben war. Vor nahezu einem Jahre wurde er nach Berlin, vor Kurzem in größere Einsamkeit nach Charlottenburg gebracht. Alle Versuche mit den verschiedensten, zum Theil schmerhaftesten Kuren vermochten sein Leben nicht zu retten. — Über den Termin der künftigen parlamentarischen Session werden bereits viele sehr bestimmte Mittheilungen gemacht, die jedoch fürst zum großen Theil mehr auf Wünschen als auf Beschlüssen beruhen. Das einzige Feststehende ist, daß die Regierung den Landtag Anfang Oktober eröffnen will. Bis dahin werden auch innerhalb der Regierung nicht bloß das Budget und die damit zusammenhängenden Vorlagen, sondern auch sonstige Entwürfe vorbereitet sein, um einen Verzug der Berathung zu vermeiden. Es ist ferner der ausgesprochene Wunsch der Regierung, den Reichstag schon im Januar zu berufen. Die Erfüllung dieser Absicht hängt aber selbstverständlich davon ab, in wie weit der Landtag die notwendigen Geschäfte erledigt haben wird. — Der lezte deutsche Handelstag hat eine Kommission ernannt, welche den Auftrag erhalten hat, die Frage wegen der Rechtsverhältnisse der Stromschiffahrt einer eingehenden Erwagung zu unterwerfen und auf Grund vorgenommener Erhebungen eine Denkschrift über diese Verhältnisse an das Bundeskanzleramt zu richten. Um der Kommission ein genügendes Material zur Verfügung stellen zu können, hat der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages eine Anzahl von Handelsstädten ersucht, ihm ihre Erfahrungen und Ansichten zu übermitteln, welcher Aufforderung jetzt ziemlich allseitig nachgekommen ist. — Der Handelsminister hat durch die Oberpräsidien der Ost- und Nordseeprovinzen unseres Staates den Kaufmannschaften und Handelsständen in den Hafenstädten einen Vorschlag zur gutachtlichen Auseinandersetzung vorlegen lassen, welcher die Einführung des Anmußungszwanges einer bestimmten Anzahl von Schiffsjunkten für Schiffe von bestimmter Tragfähigkeit betrifft, wie eine solche Einrichtung bereits in Bremen und Hamburg besteht. Als Zweck derselben wird die Beschaffung eines genügenden Grases an jungen Kräften für die Norddeutsche Marine angeführt. Desgleichen sind die Oberpräsidien von dem Handelsminister aufgefordert worden, die Kaufmannschaften und Handelsstände der Seestädte zu gutachtlicher Auseinandersetzung darüber aufzufordern, ob es sich nicht empfiehlt, die Meldepflicht der Seeschiffer bei den Konsulaten der norddeutschen Hafen ganz aufzugeben. Die Kaufmannschaften von Danzig und anderen Häfen haben bereits ihr Gutachten abgegeben und sich für Aufhebung der Meldepflicht ausgesprochen, weil derselben kein besonderer Grund beizulegen sei.

○ **Berlin**, 25. Juni. Die in Wiener Blättern aufgetauchte Nachricht von einer bevorstehenden Räumung des Kirchenstaats durch die französischen Truppen und von einer Geweignigkeit des französischen Kabinetts, zur Septemberkonvention zurückzukehren, scheint auf mehr als auf bloßen Gerüchten zu beruhen, wenn auch zunächst wohl die Begegnung des kaiserlichen Sekretärs Conti mit dem französischen Gesandten in Florenz Anlaß dazu gegeben hat, dem Gericht eine erhöhte Glaubwürdigkeit zu

verleihen. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist die Nachricht wenigstens nicht überraschend gekommen und besonders bemerkenswerte scheint der Umstand, daß schon vor den französischen Wahlen, also schon vor geraumer Zeit, auf der preußischen Gesandtschaft in Paris die Überzeugung festgestanden zu haben scheint, daß ein ähnliches Abkommen, wie das jetzt von Wiener Blättern berichtete, zwischen den Kabinetten von Paris und Florenz im Werke, resp. für gewisse Eventualitäten in Aussicht genommen sei. Diese Nachricht trat damals unter Hinzufügung detaillirter Angaben über die Modalitäten der Räumung, die übrigens das ganze päpstliche Gebiet immer noch nicht umfassen, sondern der französischen Besetzung noch Civita-Bechia belassen sollte, auf und sie ist, wie wir zu wissen glauben, auch auf dem hiesigen auswärtigen Amt nicht bezweifelt worden. Sie galt als eins der kriegerischen Symptome der Situation und es wird nicht vieler Prophetengabe bedürfen, um vorherzusagen, daß auch dies gegenwärtig die Nachricht sich bestätigen sollte, dies wiederum einige politische Unruhe verursachen wird. Im Übrigen wird die genauere Bestätigung allerdings abzuwarten sein, obwohl sich nicht verkennen läßt, daß auch die telegraphisch berichtete Ansprache des Kaisers in Chalons in einer einzigermaßen auffälligen Weise der Vergangenheit in Betreff Italiens gedenkt und die Geschichte der französischen Kriege mit der Geschichte der Fortschritte der Zivilisation parallelist.

— In einigen Blättern wird dem Abg. Lasker als Antragsteller Schuld gegeben, daß er, indem er seinen Antrag in Betreff der Zuckersteuervorlage gewissermaßen fallen ließ, das Signal zu der Fahnenflucht eines Theils der Majorität bei der späteren Abstimmung gegeben habe. Es scheint uns, daß eine ungerechte Beschuldigung. Laskers Erklärung, daß sein Antrag eigentlich gegenstandslos geworden sei, war sachlich vollkommen korrekt, denn es konnte sich doch in der That nicht darum handeln, die Unstrennbarkeit der Zuckersteuervorlage von dem Tarif noch länger zu behaupten, nachdem dieser durch die Erklärung des Präsidiums bereits vollkommen hinfällig geworden war. Die einsache Konsequenz war offenbar, nunmehr gegen die Zuckersteuer selbst zu stimmen und dieser Sachverhalt war doch eigentlich so leicht zu übersehen, daß wohl schwerlich die Majorität, wie die „Dt. Allg. Ztg.“ meint, dadurch ins Schwanken gebracht worden ist. Auch hat Braun (Wiesbaden) für sich und seine Freunde ausdrücklich erklärt, weshalb er jetzt anders wie vorher stimme.

— Der Kronprinz und dessen Gemahlin haben aus Veranlassung der Jubelfeier der Kunstakademie in Düsseldorf an den Reg.-Präsidenten v. Kühlwetter daselbst nachstehendes Telegramm gerichtet:

Wir gedenken der heutigen Jubelfeier der Düsseldorfer Kunstakademie mit aufrichtiger Teilnahme und wünschen derselben das erfolgreichste Blühen und Gedeihen auf dem Wege deutscher Kunst und Bildung. Den zum Feste Versammelten senden Wir unseren Gruß.

— Der heutige „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Beschlagsnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes; dasselbe lautet mit Weglassung der Eingangsformel:

S. 1. Die Vergütung (Lohn, Gehalt, Honorar u. s. m.) für Arbeiten oder Dienste, welche auf Grund eines Arbeits- oder Dienstverhältnisses geleistet werden, darf, sofern dieses Verhältnis die Erwerbsfähigkeit des Vergütungsberechtigten vollständig oder hauptsächlich im Anspruch nimmt, zum Zweck der Sicherstellung oder Befriedigung eines Gläubigers erst dann mit Bezug belegt werden, nachdem die Leistung der Arbeiten oder Dienste erfolgt und nachdem der Tag, an welchem die Vergütung gesetzlich, vertragl. oder gewohnheitsmäßig zu entrichten war, abgelaufen ist, ohne daß der Vergütungsberechtigte dieselbe eingefordert hat.

S. 2. Die Bestimmungen des S. 1 können nicht mit rechtlicher Wirkung durch Vertrag ausgeschlossen oder beschränkt werden.

Soweit nach diesen Bestimmungen die Beschlagsnahme unzulässig ist, ist auch jede Verfügung durch Beschluss, Anweisung, Verpfändung oder durch ein anderes Rechtsgeschäft ohne rechtliche Wirkung.

S. 3. Als Vergütung ist jeder dem Berechtigten gebührende Vermögensvorteil anzusehen. Auch macht es keinen Unterschied, ob dieselbe nach Zeit oder Stück berechnet wird.

Ist die Vergütung mit dem Preise oder Werth für Material oder mit dem Erfaz anderer Auslagen in ungetrennter Summe bedungen, so gilt als Vergütung im Sinne dieses Gesetzes der Betrag, welcher nach Abzug des Preises oder des Werthes der Materialien und nach Abzug der Auslagen übrig bleibt.

S. 4. Das gegenwärtige Gesetz findet keine Anwendung: 1) auf den Gehalt und die Dienstbezüge der öffentlichen Beamten; 2) auf die Beitreitung der direkten persönlichen Staatssteuern und Kommunalabgaben (die derartigen Abgaben an Kreis, Kirchen, Schul- und sonstigen Kommunalverbände mit eingeschlossen), sofern diese Steuern und Abgaben nicht länger als drei Monaten fällig geworden sind; 3) auf die Beitreitung der auf gesetzlicher Vorschrift beruhenden Alimentationsansprüche der Familienangehörigen; 4) auf den Gehalt und die Dienstbezüge der im Privatdienste dauernd angestellten Personen, soweit der Gesamtbetrag die Summe von vierhundert Thalern jährlich übersteigt. Als dauernd in diesem Sinne gilt das Dienstverhältnis, wenn dasselbe gelegentlich, vertragl. oder gewohnheitsmäßig mindestens auf Ein Jahr bestimmt, oder bei unbestimmter Dauer für die Auflösung eine Kündigungsschrift von mindestens drei Monaten einzuhalten ist.

S. 5. Dieses Gesetz tritt am 1. August 1869 in Kraft.

Die bis dahin verfügten, mit Vorschriften dieses Gesetzes nicht vereinbarten Beschlagsnahmen sind auf Antrag des Schuldners aufzuheben oder einzuschränken.

Dagegen finden die Bestimmungen des zweiten Absatzes des S. 2 auf frühere Fälle keine Anwendung.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält einen Allerhöchsten Erlass vom 5. d. M., betreffend die Verfassung außerordentlicher Provinzialsynoden in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen; sowie eine bezügliche Verordnung mit deren Ausführung der Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Evangelische Oberkirchenrat beauftragt sind.

— In der heutigen (27.) Sitzung des Bundesrathes führte der Präsident des Bundeskanzleramts Delbrück den Vorst. Die Mitteilungen des Präsidenten des Reichstags wurden vorgelegt betreffend die Beschlüsse des Reichstags über a) den Gesetzentwurf wegen Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat für 1870; b) den Gesetzentwurf wegen der privatrechtlichen Stellung von Vereinen; c) den Antrag wegen der Kommunalauflagen der Militärpersonen; d) eine Petition wegen Aufhebung der Flößereiabgaben auf der schiffbaren Werra; e) eine Beschwerde wegen Verweigerung der Niederlassung in Berlin. Die Präsidialvorlagen betreffend a) die Kreditschrift auf die zu entrichtende Maischsteuer; b) die Ermächtigung der britischen Receivers of wreck zur Feststellung von Thatsachen im Bezug auf die Strandung norddeutscher Schiffe; c) die Besugniss der Bundeskonzil zu Eheleichterungen und zur Beurkundung des Personenstandes; d) den Befähigungsnachweis der Seeschiffer und Steuerleute; e) die anderweitige Feststellung der Matrikularbeiträge für das Jahr 1869; f) die Verabredung mit der Schweiz wegen

Anerkennung der Rechtsfähigkeit der beiderseitigen Aktiengesellschaften; g) den Entwurf eines Strafgezugs für den Norddeutschen Bund, wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Es folgten sodann die Ausschusserichte über 1) und 2) die Präsidialvorlagen betreffend die Zivilversorgung der Militär-Anwärter und die Kautioen der Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung u. des Aichungswechsels; ferner über 3) den Antrag Anhalts wegen Aufführung der Rübenzuckersteuer; 4) den vom Reichstag beschlossenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Art. 4 Nr. 9 der Bundesverfassung; 5) die Resolution des Reichstags betreffend die Regelung der Ausgabe von Staats-Kassenscheinen; 6) die Vorlage betreffend die Lusternzucht; 7) den Antrag Sachsen betreffend die Beobachtung des Vorüberganges der Venus vor der Sonne im Jahre 1874; 8) die Vorlage betreffend die Staatsangehörigkeit der nach Russland ausgewanderten, in den jenseitigen Unterthanenverband nicht aufgenommenen Norddeutschen; 9) die Vorlage des Präsidiums betreffend die den Straßenbauverwaltungen im Interesse der Bundestelegraphenverwaltung aufzuerlegenden Verpflichtungen; 10) Petitionen. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes wird zum Abschluß seiner Arbeiten noch etwa 8 Tage versammelt bleiben.

— Dem am 4. März zusammengetretenen und am 22. Juni d. J. geschlossenen Reichstage des Norddeutschen Bundes sind im Ganzen 29 Vorlagen zur verfassungsmäßigen Beschlusnahme zugegangen, und zwar 20 Gesetzentwürfe, 5 Post-, 3 Handels- und andere Verträge und 1 Konsularkonvention. Von diesen 29 Vorlagen sind in dreimaliger Berathung nachstehende Gesetzentwürfe und Verträge erledigt:

1) Gesetz, wegen Abänderung des Gesetzes vom 9. November 1867, betr. den außerordentlichen Geldbedarf des Norddeutschen Bundes zum Zwecke der Errichtung der Bundes-Kriegsmarine und der Herstellung der Küstenverteidigung. 2) Gesetz, wegen Beichtigung des Haushaltsetats des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1868. 3) Gesetz, betr. die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltsetat des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1869. 4) Gesetz, betr. die Feststellung des Haushaltsetats des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1870 und der dazu gehörige Stat. 5) Gesetz, betr. die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1870. 6) Gesetz, betr. die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes. 7) Gesetz, Maßregeln gegen die Kinderpest betreffend. 8) Die Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund. 9) Wahlgesetz für den Reichstag des Norddeutschen Bundes. 10) Gesetz, betr. die Einführung der allg. deutschen Wechselordnung, der Nürnberger Wechselnovellen und des allg. deutschen Handelsgezugs für Bundegezüge. 11) Gesetz, betr. die Kautioen der Bundesbeamten. 12) Gesetz, betr. die Errichtung eines oberen Gerichtshofes für Handelsmarken. 13) Gesetz, betr. die Anfertigung von Telegraphen-Scheinen. 14) Gesetz, betr. die Postfreiheiten im Gebiete des Norddeutschen Bundes. 15) Gesetz, betr. die Gewährung der Reisizahlstelle. 16) Gesetz, betr. die Wechselseitsteuer im Norddeutschen Bunde. 17) Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Schweden. 18) Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Italien andererseits. 19) Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Niederlanden. 20) Nebereinkunft zwischen der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und der Postverwaltung der ver-einigten Fürstenthümer, betr. die Herstellung eines direkten Postverkehrs zwischen den beiderseitigen Gebieten. 21) Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde einerseits und dem Kirchenstaat andererseits. 22) Nebereinkunft zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. 24) Vertrag mit dem Großherzogthum Baden, betr. die Einführung der gegen seitigen militärischen Freizügigkeit. 25) Konsular-Konvention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien.

Die Thätigkeit in der diesjährigen Session des deut-schen Zollparlaments wird durch nachstehende Zusammenstellung dargestellt:

Sur Erledigung kamen zwei Verträge (mit der Schweiz und Japan), vier Gesetze, Vereinszollgesetz, Sicherung der Zollvereinigung in den vom Zollgebiet ausgeführten Hamburgischen Gebietstheilen, Besteuerung des Zunders und Abänderung des Vereinszolltarifs. En Schreiben des Abgeordneten Fabritius, seine Ernennung zum Vereinsvollmächtigen, ob die Prüfung der im Reichstage beanstandeten Wahl des Abgeordneten Buss von dem Reichstage oder von dem Zollparlamente zu Ende zu führen sei; zwei Anträge von Dr. Mey: Verhinderung des gleichzeitigen Tages von Einzelnamen neben dem versammelten Zollparlamente und des Freiherrn von Stauffenberg: die Verfassung der Vorlagen an die Mitglieder vor Zusammentritt des Zollparlaments; Interpellation des Abg. Hinrichsen: Einleitung von Verhandlungen mit Mexiko, bezüglich eines Handelsvertrages. Von 43 Petitionen, davon erledigt 40, dem Bundesrath überwiesen 3, durch Beschlüsse über die vorgelegten Gesetzentwürfe für erledigt erachtet 20, Uebergang zur Tagesordnung 4, zur Cröterung in pleno für nicht geeignet erachtet 13, wegen zu späten Eingangs nicht mehr zur Berathung gelangt 3. Es haben stattgefunden 12 Plenarsitzungen, 7 Kommissionssitzungen, 16 Abtheilungssitzungen, 30 Sitzungen der Kommissionen der Freihandelspartei, der freien, volkswirtschaftlichen Vereinigung. Es wurden fünf Erfragungen genehmigt und eine Wahl beanstandet, so wie die Erledigung der in der vorigen Session zur Sprache gebrachten Unregelmäßigkeiten im 25ten bayerischen Wahlbezirk in pleno herbeigeführt.

— Die Zollvordersatz-Ausschüsse für das Rechnungswesen, sowie für Zoll- und Steuerwesen haben über die Vorlage wegen Aufbesserung der Gehalte für die Beamten, welche bei den vereinländischen Haupt-Zollämtern in Bremen, Lübeck und Hamburg angestellt sind, ihren Bericht erstattet. Die Ausschüsse find mit der Vorlage einverstanden und empfehlen deren Annahme. Auch erklären sie sich der Sache nach für den von der f. schäfischen Regierung eingebrachten Antrag, die Einkommensverhältnisse der bei diesen Hauptzollämtern fungirenden Stationskontrolleure zu verbessern. Dabei wird aber hervorgehoben: eine Lotauszahlung sei den Kontrolleuren in den genannten Städten schon zu Theil geworden; um so wünschenswerther erscheine es, für die Stationskontrolleure überhaupt eine Gehalts erhöhung herbeizuführen.

— In den stenographischen Berichten aus der ganzen Zeit des preußischen Landtags, des dreijährigen Reichstags und des zweijährigen Zollparlaments, vielleicht überhaupt einer europäischen oder außereuropäischen parlamentarischen Gesellschaft dürfte sich schwerlich ein Sitzungsprotokoll finden, meint der „Börz-Gour“, wie das über die zwölften Sitzung des deutschen Zollparlaments in der zweiten Session. Der Bericht liegt jetzt gedruckt vor, Anfang und Ende lauten: Die Sitzung wird um 11 Uhr 20 Minuten durch den Präsidenten Dr. Simson eröffnet. Schluz der Sitzung 11 Uhr 22 Minuten. Welcher Fluch ruht auf dieser neuen nationalen Schöpfung! Dr. Simson muß ihn aber auch in tieffster Seele empfunden haben. Man merkt noch den gedruckten Worten die zitternde Stimme an: „Wer darauf gekommen ist, durch die Boten bei der Vertheilung dieser Druckschrift (der „Königlichen Botschaft“) gleichzeitig anzutragen lassen, habe heute — dem gestrigen Beschlus und der vertheilten Tagesordnung entgegen — keine Sitzung stattfinden, daß weiß ich nicht; werde der Sache aber weiter nachgehen.“ Simson ist der Sache weiter nachgegangen. Man denke sich auch, welche Entrüstung einen Präsidenten bei dem Gedanken ergreifen muß, die süddeutschen Geister ohne jedes herzliche Wort, ohne jede weiche Abschiedsrede entlassen zu haben. Und nun gar der arme Alterspräsident von Frankenbergh. Er hat seine Aufforderung an das hohe Haus, dem unverwüstlichen Präsidenten den Dank für die Anstrengungen der elf Sessioen auszusprechen, verhalten müssen. So viel wir gehört haben, sind Bureau, Botenmeister und Boten des Zollparlaments in der unschuldigsten Weise zu dem Berufe gekommen. Es ist demselben von Vorsteher des Reichstags-Bureau die Meldung zugegangen, daß die Sitzung ausfiel, daß bereits die Mitglieder des Reichstags durch die Boten davon unterrichtet waren, und daß es Sache des Parlamentsbüros wäre, auch die süddeutschen Mitglieder davon in Kenntniß zu setzen. Der Groß des Präsidenten Simson ist also von dem Bureau des Zollparlaments auf das des Reichstages hingelenkt worden und wird hier die Kluft erweitert haben, die schon länger zwischen dem Präsidium

des Hauses und dem Präsidium des Büros sich merklich mache, wie auch eine solche gleichmäßige zwischen dem letzteren und der Journalisttribüne sich gebildet und ärgerliche Szenen hervorgerufen hat.

— Diejenigen Zollparlamente, Abgeordneten, welche der freien süddeutschen Vereinigung angehören und mehr für den Nordbund gefügt sind, als die meisten süddeutschen Abgeordneten, haben sich den scherhaften Namen „Zur Mainbrücke“ beigelegt.

— Laut einer neueren Ministerial-Vergütung bedarf die Verwaltung der einer Kirche oder Schule gehörenden Häuser nur dann der ministeriellen Genehmigung, wenn der Grund und Boden, auf welchem sie stehen, mit veräußert werden soll und es sich also überhaupt noch um eine Veräußerung von Grundstück handelt.

— Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat in einem Birkular an die lgl. Regierungen in Betreff der Verwaltung des Schulzettels bei Disseminationen von Lehenschulgutern verfügt, daß den Parzellen-Erwerbern in den Abgaben-Berechnungs-Plänen lediglich die Verpflichtung auferlegt wird, die Schulen-Remunerationen bis zur Höhe des auch für die Zukunft auskömmlich bemessenen Gehalts auf ihre Parzellen in festgelegten, dem Ertragswertes derselben entsprechenden Beträgen zu übernehmen und intubulieren zu lassen.

— Es ist in neuerer Zeit mehrfach vorgekommen, daß die Versendungen von Wertpapieren nach Rußland seitens der Korrespondenten undeckarirt und nur unter Rekommandation erfolgt ist. Das Generalpostamt nimmt hieraus Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß es nach den im internen russischen Postgebiete geltenden Bestimmungen unzulässig ist, Wertbeträge undeckarirt zu versenden und daß es sich empfiehlt, Wertbeträge nach Rußland ausschließlich unter Deklaration des Inhalts abzusenden, wenn diese Versendungsweise auch teurer und umständlicher als die in der Reformandation ist.

— Die Ober-Postdirektion in Minden wird vom 1. Juli c. aufgehoben. Von demselben Termine ab gehen die Postverwaltungsgeschäfte für den Regierungsbezirk Minden, sowie der Fürstenthümer Schaumburg-Lippe und Lippe auf die Ober-Postdirektion in Münster, und diejenigen für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont auf die Ober-Postdirektion in Kasel-fel über.

— In der Zeit von Ende Januar bis gegen Mitte Februar d. J. haben hier Berathungen zwischen Kommissarien sämmtlicher Staaten des Bundes, welche an der Ost- oder Nordsee liegen, stattgefunden über die dem Schiffer- und Steuer-mannsprüfungswesen zu gehende zweckmäßige einheitliche Einrichtung. Die „Sternsche Kr.“ schreibt:

Die Mitglieder dieser „nautischen Kommission“ haben sich über die Zahl der Prüfungen, über die für dieselben zu stellenden Anforderungen und über den Umfang der durch Ablegung der einzelnen Prüfungen zu erlangenden Befugnisse geeinigt. Diese Beschlüsse haben zugleich die zur Ausführung des § 31 der neuen Gewerbeordnung vom Bundesrath zu erlassende Instruktion über den Befähigungs-Nachweis der Seeschiffer, Seesteuerleute und Booten vorbereitet und sind in die nummer vom Bundesrath festgesetzten Vorschriften fast durchweg aufgenommen. Die Instruktion soll mit der Gewerbeordnung zugleich publiziert werden, wenn auch für die Geltung der neuen Prüfungsvoorschriften ein späterer Termin darin festgesetzt werden wird, damit die Uferstaaten Zeit haben, ihre Navigationschulen derselben anzupassen.

— Der Bau des neuen Generalstab-Gebäudes am Königsplatz soll höherer Anordnung zufolge derart gefördert werden, daß dasselbe zu Anfang des künftigen Jahres zum wohnlichen Bezug übergeben werden kann. Die den zahlreichen Geschäftsräumen umfassende Einrichtung der Baurath für die Aufführung großartiger Bauten daselbst in nahe Aussicht.

— Nicht nur in Bromberg, Münster und Danzig, sondern auch in Stettin wird ein Offizier-Kasino gebaut. Zu dieser Meldung bemerkt die „N. Stett. Z.“:

Während von offiziöser Seite angefordert wird, daß nötige und nothwendige, durch die Landesvertretung bereits genehmigte Ausgaben unbedingt sollen, seien wir andererseits, daß in der norddeutschen Bundeskasse noch Mittel für Dinge vorhanden sind, welche als nothwendig keineswegs anerkannt werden können. Wir verweisen auf die Ausgaben für den Bau von Offizier-Kasinos, welche in einer Anzahl von Städten jetzt eingerichtet werden. Bisher ist es der Staatsregierung noch nicht eingefallen, aus ihren Mitteln etwa Kasinos für Juristen, für Verwaltungsbeamte etc. zu bauen; für solchen Zweck war nicht bloß kein Geld vorhanden, sondern die Staatsregierung betrachtete die Sorge für gesellige Zwecke der Beamten als eine private, sie selbst nicht berührende Angelegenheit, am allerwenigsten hätte aber an sie die Zustimmung gestellt werden dürfen, etwa für Juristen- oder Regierungskasinos Gelder anzuweisen und dadurch der fastenartigen Abschöpfung der Staatsbeamten nach der geselligen Seite hin Vorschub zu leisten. Zude Landesvertretung würde auch, abgesehen von den Schwankungen politischer Majoritäten, die geforderten Mittel zu derartigen Vergnügungsstätten nicht bewilligt haben. Was nun die Offizier-Kasinos betrifft, so ließe sich gegen deren Erbauung von Seiten der Steuerzahler gewiß nicht einwidern, wenn dieselben auf Kosten der Offiziere, aus Schenkungen, aus Vermächtnissen und aus Beiträgen, wie z. B. in Pajewalk, erbaut würden; anders aber liegt die Sache, wenn zur Zeit eines Defizits aus Staatsmitteln Ausgaben für derartige Bauten gemacht werden, die vielseitig als Luxusausgaben angesehen werden. Unser Stettiner Offizier-Kasino wird möglichst nach der finanziellen Seite wohl die theuerste aller ähnlichen Anlagen werden. Der ungünstig gewählte Bauplatz erfordert zuerst kostspielige Erdarbeiten bei der Fundamentierung, da man ein Arsenal zu bauen beabsichtige. Als die Fundamente zu lesterem nach Herausgabe einer bedeutenden Summe vollendet waren, beschloß man jedoch, das Arsenal an die jetzige Stelle zu verlegen und mußte das bereits hergestellte Gewölbe für den Bau des jepligen Offizier-Kasinos eingeschlagen und verändert werden. Nach diesem kostspieligen Vorstudium des Baues wächst lesterer jetzt endlich in die Höhe und wird schließlich hinsichtlich des Kostenpunktes alle übrigen Offizier-Kasinos im Norddeutschen Bunde in den Schatten stellen. Wenn gegenüber solchen Thatsachen von den Regierungsorganen mit einer gewissen berechneten Absichtlichkeit angekündigt wird, daß seitens der Staatskasse die bereits bewilligten Haushaltsprämiere nicht mehr geleistet und auch andere nötige Ausgaben wie zur Verbesserung von Waffenträgern u. dgl. eingestellt werden sollen, so darf man gewiß ausrufen: Difficile est, satyram non scribere!

— Der von den Ständen des Kreises Oels als erster Kandidat präsentierte Kreisgerichtsrath v. Rosenberg-Lipinski ist zum Landrath des Kreises Oels ernannt worden.

— Die Düsseldorfer Kunstabademie

erinnern. Aber in dem Leben der Kunst, deren Dienste sie sich gewidmet haben, ist es nur eine kurze Spanne. Die Kunst hat das Vorrecht ewiger Jugend und Schönheit. Was die großen Meister auf der Grenze des Mittelalters und der Neuzeit geschaffen haben, was die hellenistische Kunst im alten Griechenland und in Rom hervorgebracht, tritt uns noch heute, nach Jahrhunderten und nach Jahrtausenden in unverweltlicher, jugendlicher Frische und Schönheit vor das Auge. Nur daß die Kunst sich ihres Ursprungs und ihres Endzweckes bewußt sei. — Von Gott — zu Gott hin! — Gezeugt aus dem Urquell der ewigen Kraft, die einst die wüste und leere Erde zu einem Paradiese umbildete, soll auch die Kunst den gegebenen Stoff, den Stein oder die Farbe, den Ton oder das Wort, bildend gestalten und das Zeugnis ablegen vor der Herrschergewalt, die dem Geiste gegeben ist über die geschaffene Welt. Sie soll es thun zur Ehre Gottes, sei es, daß sie durch ihre Werke unmittelbar die Seele zur Anerkennung einlade, sei es, daß sie Gottes Wollen in Darstellungen aus der Geschichte des Menschen, seine Almacht und Herrlichkeit in den Werken der Schöpfung, oder in sinnigen und heiteren Bildern aus dem vielseitigsten Menschenleben seine Güte und Freundlichkeit zur Anschauung bringe. Die Kunst soll eine Priesterin des lebendigen Gottes sein — fern bleibe ihr das Unreine, das Gemeine! Es hat der Düsseldorfer Schule in den 50 Jahren ihres Bestehens nicht an Verehrern und Lobrednern gefehlt, nicht an Widersachern und Tadlern. Aber sie ist unbekürt den Weg gegangen, den ihr die Erkenntniß ihres Berufs und des Berufes der Kunst überhaupt vorgezeichnet hat. Sie hat den Charakter einer deutschen Kunsthochschule gewahrt, treu der geistigen Eigenart unseres Volkes, seiner Geschichte, seiner Poesie, und ist in der Freiheit bestanden, die aus eigenem Triebe den höchsten geistigen Bielen nachstrebt, nicht die dienen Magd, sondern eine Führerin und Bildnerin zu sein ihren Zeitgenossen.

— Die internationale Friedens- und Freiheitsliga wird nach einer Bekanntmachung des mit der Verwaltung der Liga betrauten Zentralkomitees am 29. August d. J. und den folgenden Tagen den dritten Kongress in einer schweizerischen Stadt abhalten. Dem Programm gemäß wird sich der Kongress mit folgenden Aufgaben beschäftigen: 1) Die Grundlage einer föderativen Organisation Europas zu bestimmen. 2) Welche Lösung soll nach den Prinzipien der Liga die "orientalische Frage" mit Inbegriff der "polnischen" erhalten? 3) Welche Aufgabe hat die Bourgeoisie (Mittelklasse) in der sozialen Frage? — Wie wenig Anerkennung bisher die Friedens- und Freiheitsliga gefunden, geht aus der Klage über den Abonnentenmangel, an welchem ihr Organ „Die Vereinigten Staaten von Europa“ leidet, hervor. Im Einladungsschreiben heißt es:

Der Druck der Genfer Kongress-Annalen und der noch nicht vollständig beendigten Bulletins der Verhandlungen des Berner Kongresses, sowie die Kosten der Zeitung, welche trotz der Uneigennützigkeit ihrer Mitarbeiter nicht gedeckt sind, haben die Hilfsquellen der Liga eröffnet, und nach dem uns vorliegenden Finanzausweis noch einige Tausend Franken nötig, um die Zeitung fortzuführen und die Kosten für die Vollendung der Berner Kongress-Bulletins und für die Vorbereitung des nächsten dritten Kongresses decken zu können; das Zentralkomitee hat daher zur Herbeischaffung dieser Summe eine Subskription eröffnet.

Wir laden die Demokraten jedes Landes, überhaupt alle, welche den Frieden durch die Freiheit herbeiführen und sichern wollen, ein, an dieser Subskription sich zu beteiligen. Es wird über die eingezahlten Summen genaue Rechenschaft abgelegt werden und erhalten die Unterzeichner oder Einender von freiwilligen Beiträgen Aktien, ausgestellt von der Gesellschaft, welche wir zur Sicherung des Fortbestehens der Zeitung „Die Vereinigten Staaten von Europa“ zu organisieren im Begriffe sind.

**Königsberg**, 25. Juni. Die Provinzial-Landtagsabgeordneten Käswurm-Puspern, Mülauer-Augstuponen, Prager-Krausenwalde und Benthöfer-Gumbinnen veröffentlichten in der „K. H. 3.“ einen Brief an den Landtagsmarschall, Grafen zu Eulenburg, in welchem sie die Aufforderung desselben, an einem im Herbst bei dem Empfang des Königs zu veranstaltenden ständischen Feste teilzunehmen, ablehnen und zwar sowohl wegen der pekuniären Lage der Provinz, als wegen der allgemeinen politischen Verhältnisse. In ersterer Beziehung heißt es in dem Schreiben:

Eine Provinz, die vor einem Jahre noch an allen Thüren bettelte, für welche in der ganzen Welt Almosen gesammelt wurden, eine Provinz, in welcher es viele landräthliche Kreise gibt, in denen seit Monaten fast an jedem Tage ein Lampenfeuer unter den Hammer des Auktionators kommt, in der täglich und stündlich die Klasse der Besitzenden sich vermindernd und die Klasse der Proletarier sich vermehrt, darf ein derartiges Fest nicht feiern, wenn sie nicht die gerechtfertigte schräge Kritik der Welt auf sich lenkt will.“

Was den zweiten Grund betrifft, so weisen die Unterzeichner den Vorwurf der Illoyalität zurück und versichern, die treuesten Anhänger des Hauses der Hohenzollern zu sein. Aber — „schmerlich bedauern wir es, in diesem Falle uns Sr. Majestät nicht näher zu können, weil zwischen uns — den Vertretern der liberalen Ideen — und Sr. Majestät unserem Könige noch immer eine Scheidewand besteht, die uns vom Herzen unseres Königs fern hält. Die Scheidewand bildet das System, Eulenburg-Mühler, welches noch immer im Gefolge der Bismarckschen Erfolge unserem Ministerium anhaftet. Würden wir uns bei der Threrseits vorgesetzten Ovation befehligen, Herr Graf, so würde Ihre Partei daraus folgern, daß wir uns mit jenem System ausgesöhnt haben, und auch wir würden vielleicht Sr. Majestät als solche Männer bezeichnet werden, welche sich dem Erfolge gebeugt und ihre bisherigen politischen Grundsätze aufgegeben haben. Diesen wohlbegruñdeten Verdacht wünschen wir nicht auf uns zu lenken, und erklären hiermit, daß wir nach wie vor sowohl die entschiedenste Opposition des zeitigen Regierungssystems, als auch die allergetreueste Opposition Sr. Majestät unseres Königs bilden werden, so lange obiges System am Ruder bleibt.“ Schließlich wird dankbar anerkannt, was die Regierung des Königs zur Erleichterung des Notstandes gethan, und die Unterzeichner bedauern diesen Dank nicht persönlich bei dieser Gelegenheit dem Könige aussprechen zu können.

**Hannover**, 23. Juni. Nachträglich zum Besuch des Königs theilt die „Ostf. Btg.“ mit, daß der König zu der Geistlichkeit in Emden etwa Folgendes sprach:

Sie wissen, meine Herren, daß ich ein Freund der Union bin, sie ist das Erbe meines Vaters und Bruders, und ist es mein Wunsch und habe ich die Zuversicht, daß sie immer mehr gefordert werde und Verwirklichung finde. Indessen soll sie, wie ich bereits in Hannover erklärt habe, nicht mit Zwang durchgeführt werden. Ich hoffe, daß die Konfessionen, so lange sie bestehen, in Friede und Einigkeit sich vertragen, denn erst aus dieser Einigkeit kann die wahre Union hervorgehen. Darum soll kein Zwang diese herbeiführen, obgleich es mein iniger Wunsch ist, daß sie auch in diesen Landesteilen bald in Stande kommt.

**Stade**, 21. Juni. Fast alle hannoverschen Blätter bestreiten jetzt die Richtigkeit der Mittheilung, daß die Küstenbefestigungen an der Unterelbe ingestellt seien. So schreibt u. A. der „Hann. K.“: Die Fortifikationsarbeiten bei Grauenort werden nicht sistirt, wie neulich gemeldet wurde, vielmehr wurde der Kauf der zum Grauenorter Werke erforderlichen Grundstücke erst in diesen Tagen gerichtlich abgeschlossen; keiner der bis jetzt eingegangenen Contrakte ist rückgängig gemacht, und sodann ist bis zur Stunde auf dem letzten Fortifikationsbüro von einer derartigen, vom Kriegsministerium er-sienigen Verfügung über die Einstellung der Arbeiten auch nicht das Ministe-

riete bekannt.

**Wiesbaden**, 23. Juni. Die „Mittelh. Btg.“ berichtet von einem

eigenthümlichen Nachspiel, das die Königgeburtstage hier gefunden. An diesem wichtigen Tage wurden nämlich die üblichen 101 Kanonenschüsse trocken vorher geäußerter Bedenken und Warnungen vor dem Kursaal losgelassen. Dadurch wurden nun den Besitzern der beiden Pavillonsläden in der alten Kolonnade durch zertrümmerte Fensterscheiben und (durch den Luftdruck bewirkt) herabschlagende von Glas- und Porzellanaaren, darunter wertvolle Alterthümer. Beschädigungen von 18 Thlr. und resp. 150 Thlr. zugesetzt. Das k. Kriegsministerium verwies die rechtschenden Beschädigungen an den „Garnisons-Aktesten“, Herrn Obersten v. Colombe. Der Herr Oberst aber hält sich eben so wenig verpflichtet zur Schadloshaltung, wie wohl alle relevanten Thatsachen durch Politikerpersonen konstatirt sind. Ein Prozeß soll die Sache entscheiden.

**Dresden**, 24. Juni. Vor dem Schwurgerichtshofe in Dresden wird am 3. Juli der gegen das „Büllent International“ wegen Vorbereitung des Hochverrats eingeleitete Strafprozeß zur Verhandlung kommen. In dem betreffenden Artikel war u. A. gesagt worden, daß es im Interesse des Friedens und der Freiheit der Völker unabdinglich notwendig sei, den preußischen Staat in Stück zu zerschlagen. Aus Anlaß des Prozeßes ist der seitherige Redakteur Dr. Walster zurückgetreten, es zeichnet jetzt für die Redaktion ein gewisser L. Lasmolles. (Magd. Btg.)

**Dessau**, 24. Juni. Die Verhandlungen zwischen dem Landtage und Hause dem herzoglichen betreffs der Domänenangelegenheit sind zum Abschluß gelangt, aber mit Noth und Mühe. Es handelt sich darum, dem herzoglichen Hause ein festes Jahreseinkommen auszuzeichnen, welches es aus dem Ertrage von bereits jetzt in seinem Privatbesitz befindlichen und aus staatlichen Domänen beziehen würde, damit es gegen die Folgen einer etwaigen Deposition geschützt sei. Die Anträge in der Sache sind oft gewechselt worden. Einen früher im Landtage gestellten Antrag, welcher den Interessen des Landes als günstig bezeichnet wird, hatte die Regierung aufgenommen. Das fürstliche Jahreseinkommen sollte sich darnach auf 350,000 Thaler belaufen. Eine Differenz bezüglich des Taxationsmodus und eine Herabminderung der Gesammtsumme auf 330,000 Thaler brachte die Verhandlungen zum Scheitern, indem die Regierungsvorlage mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde. Se. Hoheit Herzog Leopold von Anhalt wird zwar bald sein 75. Lebensjahr vollenden, aber sie ist ein guter Vater und wollte das Geschäft nicht so billig machen. Was geschah? Der Herzog drohte den Dessauern seine Residenz nach Bernburg zu verlegen. Das half. In der gestrigen Sitzung des Landtages wurde, nachdem eine höchste Botschaft des Herzogs und eine Erklärung der landesherrlichen Kommissarien verlesen worden war, die Hauptfrage wegen der Taxation der Privatgüter, von welcher das ganze Schicksal der Regierungsvorlage abhing, bis zur Höhe von 35,000 Thaler (d. h. ein Reinertrag von 75,000 Thlr. Privatgut ist ohne Taxe heranzunehmen) mit 21 gegen 12 Stimmen entschieden und außerdem die Verpflichtung des Herzogs einen jährlichen Zuschuß von 10,000 Thaler zu den Staatsausgaben zu geben, gestrichen. Noch bis zum letzten Augenblick schwankte die Entscheidung. Die glückliche Wendung der Geschichte Dessaus ist nur dadurch erreicht, daß ein Mitglied sich am Dienstag seiner Stimme enthielt und in der gestrigen Sitzung die Abgeordneten Obergouverneur Medicus und Rechtsanwalt Kindisch in der Taxationsfrage mit der Regierung stimmten. Von der Verlegung der Residenz ist nun keine Rede mehr. Daß mehrere Abgeordnete ihr Mandat niedergelegt haben, werden die Hofstieranten von Dessau leicht ertragen. — Der Landtag ist bis zum 6. Juli zur Erledigung noch einiger dringenden Vorlagen vertagt.

**Leipzig**, 23. Juni. Binnen Kurzem ist in Sachsen die Einberufung der Landessynode zu erwarten. Bei der Berathung der Kirchenordnung hatte man auf dieselbe große Hoffnungen gesetzt, leider steht zu erwarten, daß sie nach den Ereignissen in den vorausgegangenen Diözesansammlungen nicht erfüllt werden. Die Ereignisse haben in den letzten Tagen geradezu den Charakter des Skandals angenommen; in Glauchau z. B. ist es so weit gekommen, daß der geistliche Leiter der Versammlung den weltlichen Mitgliedern das Wort entzog und diese sich darauf unter Protesteinlegung in corpore entfernen. Der starre Glaubensstifter und die unbegrenzte Schröffheit auf Seiten des Clerus sind natürlich Ursache, daß sich unter den ihm Gegenüberstehenden nicht minder extreme Ansichten entwickeln. Hier in Leipzig wird der in hohem Ansehen stehende Lehrerverein in seiner nächsten Versammlung u. A. in vier Theilen herathen, welche aussprechen, daß die Schule gänzlich von dem Einflusse der Geistlichkeit zu befreien ist etc. — Zu dem am 29. Juni hier stattfindenden „Israelitischen Synode“ sind zahlreiche Anmeldungen aus Deutschland, Frankreich, England, ja selbst aus Amerika eingegangen. Dem mit derselben verbundene Gemeindetag ist folgendes Berathungsprogramm unterbreitet: 1) Konstitution des Gemeindetages, Feststellung der Zeit seiner Wiederkehr, Wahl des Vorortes oder Ausschusses, Geschäftsausordnung; 2) Errichtung eines deutsch-israelitischen Gemeindeblattes, resp. Bestimmung einer Rubrik in bereits bestehenden Blättern als Organ des Gemeindetages; 3) Berathung der Grundzüge für ein Gemeindestatut; 4) das Budget der Gemeinden; direkte oder indirekte Steuern; Recht und Zweckmäßigkeit der Koscher-Steuer, Eingangsgelder; 5) Organisation der Wohltätigkeitsanstalten, besonders der Fremdunterstützung; 6) Berathung über zweckmäßige Einrichtung der Religionschulen, Gemeindeschulen oder gesonderte Religionschulen; 7) Berathung über Ansprüche an die Rabbiner und Religionslehrer; 8) die Anknüpfung von Beziehungen zu der Board of Deputies in London und Theilnahme an den Bestrebungen der Alliance israelite universelle unter selbstständiger Leitung und Verwaltung durch einen deutschen Vorort. (M. 3.)

**Leipzig**, 24. Juni. Eine nette Illustration zu dem Segen des Patronatsrechts der Rittergutsbesitzer hat vor Kurzem wieder einer unserer Hochstifts geleistet. Der Graf Balthasar von Eckstädt auf Bieckewalde entbot, seit wenigen Wochen erst majorum geworden, sämmtliche von ihm angestellte Lehrer auf sein Schloß und warnte sie eindringlich, sich an den neuern Bestrebungen auf kirchlichem und pädagogischem Gebiete zu beheißen. Hoffentlich bleibt eine derde Antwort auf diese jugendlichen Ernahmungen nicht aus. (M. 3.)

**Heidelberg**, 23. Juni. Die ganze Stadt ist bestaggt. Nach langem Kampfe hat die gemischte Volksschule glänzend gefestigt. Gestern stimmten 910 Mitglieder der protestantischen Schulgemeinde dafür und nur 7 dagegen; heute von den stimmberechtigten Katholiken 492 dafür und 160 dagegen. Böllerchüsse verkündeten die Siegesfreude; von dem Thurme der protestantischen Provvidenzkirche erschallte der katholische Choral „Großer Gott, dich loben wir.“ Die israelitische Gemeinde hat zwar morgen abzustimmen, aber ihrer Zustimmung ist man im Voraus gewiß. (Fr. 3.)

**München**. Der vielbefürchtete Bischof Senefrey, bekanntlich ein Schirmvogt der Jesuiten, die er unter allerlei Vorwänden in Regensburg hegt, hat es nämlich für taktvoll gehalten, am 12. Juni in einer Bierkneipe seiner Bischofsstadt sich einzufinden, der dort versammelten Menge ein Hoch auf den König vorzuschlagen und dieses Ereigniß sofort nach Schloß Berg zu telegraphiren. Für einen Jesuiten wäre die Intrigue etwas plump eingefädelt, denoch ist sie buchstäblich wahr! Derselbe Mann, der noch nicht sich hat reinigen können von dem dringend wider ihn erhobenen Verdacht des eventuellen Eidbruchs und Hochverrats geht Abends ins Wirthshaus, macht da eine loyale Demonstration und vermeldet dieselbe unmittelbar an denselben Monarchen, dessen Thron umzustürzen er eben erst sich nahezu bereit erklärt hatte. Für natürliche Logik ist in solchem Verfahren schwer ein Verständniß zu finden, für eine jesuitische freilich wird es wohl einen Schlüssel geben. Die ganze Affaire des Herrn Ignatius Loyola von Regensburg (so benennen ihn seine eigenen Parteigenossen) erscheint dem unbeschagten Beurtheiler überaus unsauber und trüb, und es wird zur Klärung der Dinge vom Publikum mit Spannung der amtlichen Erläuterung entgegensehen, welche die Position des Regensburger Bischofs richtig beleuchten soll.

**Regensburg**, 21. Juni. Fast alle regensburger Blätter bestreiten jetzt die Richtigkeit der Mittheilung, daß die Küstenbefestigungen an der Unterelbe eingestellt seien. So schreibt u. A. der „Regensb. K.“: Die Fortifikationsarbeiten bei Grauenort werden nicht sistirt, wie neulich gemeldet wurde, vielmehr wurde der Kauf der zum Grauenorter Werke erforderlichen Grundstücke erst in diesen Tagen gerichtlich abgeschlossen; keiner der bis jetzt eingegangenen Contrakte ist rückgängig gemacht, und sodann ist bis zur Stunde auf dem letzten Fortifikationsbüro von einer derartigen, vom Kriegsministerium er-sienigen Verfügung über die Einstellung der Arbeiten auch nicht das Ministe-

riete bekannt.

**Oesterreich**. Wien, 25. Juni. (Tel.) Sicherem Vernehmen nach erfolgt morgen die Veröffentlichung des kaiserlichen Handschreibens, durch welches die Delegationen zum 11. Juli nach Wien einzurufen werden.

### Belgien.

**Brüssel**, 25. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Debatte über das Schuldhaftgezetz fortgesetzt und der von Barbacan und de Nasse gestellte Antrag, welcher darauf hinausgeht, die Schuldhaft nur in Handelsstädten und gegen Ausländer abzuschaffen, mit 30 gegen 24 Stimmen angenommen. Dagegen wurde der von der Repräsentantenkammer am 19. Juni angenommene Vorschlag des Deputirten Guillery verworfen. Der Präsident enthielt sich der Abstimmung.

### Frankreich.

**Paris**, 25. Juni. Der Kaiser wird heute Abend hier selbst zurückwartet. — „Patrie“ sagt: Die Rede, welche der Kaiser im Lager von Châlons gehalten hat, darf nicht im kriegerischen Sinne gedeutet werden. — Der spanische Gesandte Olozaga ist von Madrid hier eingetroffen.

### Spanien.

**Madrid**, 22. Juni. Die ersten Tage seiner Amtszeit werden dem Regenten Serrano schon durch eine Erinnerungsfeier getrübt, an welcher die Republikaner gerade jetzt am wenigsten schweigend vorübergehen würden. Der General, der heute das Oberhaupt eines demokratischen, ja, fast republikanischen Staatswesens ist, kämpfte in diesem Augenblick vor drei Jahren in den Straßen Madrids für die Aufrichthaltung der Willkürherrschaft Isabellens. Der 22. Juni 1866 war einer der blutigsten Tage spanischer Revolutionen. Zwei Regimenter empörten und verschäzten sich in der Kaserne San Gil, während das Volk in der Hauptstadt Barricaden errichtete. Ohne die mutige Thatkräft Serrano's wäre O'Donnell trotz eigener Tapferkeit des Aufstandes schwerlich Herr geworden. Der Mann, der damals die meuterischen Regimenter anführte, war der frühere Moderator, der jetzige Republikaner General Pierrad. Der Aufstand schlug fehl und eine Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren wurde erschossen. Gewiß keine angenehme Erinnerung für den General, der kaum zwei Jahre später selbst die Fahne des Aufruhrs in die Hand nahm. Die Republikaner wissen das wohl, und es war nicht minder eine Gedächtnissfeier als eine Kundgebung gegen den Regenten, daß sie heute zu Tausenden nach den verschiedenen Staaten auszogen, wo damals das Blut der Aufrührer geslossen ist. Die Behörden hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen und die Ordnung wurde nicht im Geringsten gestört.

Bereinigen einige Tage erlebte Madrid einen ungewohnten Anblick, wie er erst durch die Verkündigung der Religionsfreiheit in Spanien zur Möglichkeit geworden ist. Es war das erste öffentliche Leibentgegnis eines Protestant, welcher unter der Mitwirkung eines englischen Schiffskapitäns auf dem städtischen Kirchhofe beerdigte wurde. Da der Verstorben, ein schwedischer Kaufmann, große Achtung genoss, so geleiteten ihn viele Bürger der Stadt zu Grabe.

**Madrid**, 25. Juni. Die Cortes haben mit 121 gegen 74 Stimmen einen auf Aufhebung der Kopfsteuer gerichteten Antrag abgelehnt.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 25. Juni. (Tel.) Der Buzel König von Egypten stattete gestern Abend der Königin in Windsor einen Besuch ab und fand einen glänzenden Empfang.

### Russland und Polen.

**Petersburg**, 25. Juni. (Tel.) Das „Journal de St. Petersburg“ veröffentlichte heute das kaiserliche Dekret, welches den Staatsrat Catacay zum Gesandten in Washington ernannte. Ein anderes Dekret beauftragt den Adjunkt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat von Westmann, während der Abwesenheit des Fürsten Goritschakoff mit der internatio-nistischen Leitung dieses Departements. — Der Kaiser ist mit der Kaiserin von Moskau nach Ustica abgereist.

### Türkei und Donaupräfektur.

**Belgrad**, 24. Juni. Die Skupstschina wurde heute durch die Regenschaft eröffnet. In der Eröffnungsrede wird die Skupstschina aufgefordert, sich darüber auszusprechen, ob das Land einer neuen Verfassung bedürfe. Die vom Jahre 1838 sei eine oktroyierte und entspreche seit lange den Bedürfnissen nicht. Wenn die Skupstschina eine Verfassung berathen und beschließe, so werde dieselbe nach Sanktionsurteil seitens der Regenschaft in Kraft treten.

**Bukarest**, 24. Juni. (Tel.) Der amtliche „Monitorul“ veröffentlichte heute das fürstliche Dekret, durch welches der Senat aufgelöst wird.

### Amerika.

**Newyork**. Eine der ersten Maßregeln, die Grant nach der Übernahme der Präidentschaft ergriff, war die Ernennung einer Anzahl von Quäfern zu Indianer-Agenten. Er traute diesen Männern des Friedens eine besondere hohe Fähigkeit zu, mit den wilden Stämmen ein verbindliches Abkommen anzubauen, und mag wohl von einem richtigen Grundzuge ausgegangen sein. Die zunehmenden mörderischen Streitfälle der roh-häutigen Nachbarn in den Staaten des Südwestens haben ihn jedoch veranlaßt, eine schärfere Maßregel ins Werk zu setzen; er hat den General Sheridan angewiesen, alle Indianer, die sich über die Grenzen der ihnen angewiesenen Gebiete entfernen, als Feinde der Vereinigten Staaten zu behandeln.

**Newyork**, 24. Juni. (Kabeltel.) Die republikanische Konvention von Pensylvanien hat zu dem Staatsbeschlusse, durch welchen der Alabama-Vertrag verworfen wurde, seine Zustimmung ausgesprochen, jedoch eine beantragte Resolution kriegerischen Inhalts abgelehnt. — Die Konvention von Ohio hat erklärt, die Politik des Präsidenten nach innen wie nach außen hin unterstüzen zu wollen.

Geldmittel zur Bezahlung des vom Kreise für die theils schon in Arbeit begriffenen, theils in Aussicht stehenden Eisenbahnen von Posen nach Frankfurt a. O. nach Thorn und Warshaw innerhalb der Kreisgrenzen herzuziehen Terrains zu beschaffen. Die Emission erfolgt in 50 Stück à 200 Thlr., 100 Stück à 100 Thlr., 300 Stück à 50 Thlr. und 200 Stück à 25 Thlr. Die Tilgung der Schuld erfolgt in einem Zeitraum von 36 Jahren in alljährlich im Januar stattfindenden Verloosungen.

Der Generalmajor und Kommandeur der 19. Infanteriebrigade v. Tiedemann ist zum Kommandanten von Posen ernannt worden.

Allgemein wird im Publikum, und zwar mit vollem Rechte, Klage geführt über den Tarif, nach welchem in dieser Provinz die Justiz-Behörden die Gebühren der Zeugen und Sachverständigen festsetzen. Die Säze dieses Tarifs sind ein Mal sehr niedrig bemessen und dann werden sie nicht gleichmäßig angewendet. Es ist allerdings Pflicht eines jeden Staatsbürgers, Zeugnis abzulegen; die für die deshalb nothwendigen Reisen zu gewährende Entschädigung muß doch aber so bemessen sein, daß sie die Auslagen für Fuhr und Unterhalt einigermaßen deckt. Und letzteres ist sehr oft bei Anwendung der jetzt üblichen Säze nicht der Fall.

Wir führen einige Beispiele an: Geistliche vom Lande und Apotheker in kleinen Städten bekommen 10 bis 15 Silbergroschen pro Meile. Selbst wenn der höchste zulässige Saß gewährt wird, ist es unter Umständen sehr schwierig, mit dieser Entschädigung auch nur die Auslagen für das angenommene Fuhrwerk zu decken. Und man kann doch füglich nicht verlangen, daß diese Leute zu Fuß gehen. — Handwerker gesellen erhalten pro Meile 3 bis 5 Silbergroschen, einschließlich der Verfassung. Nun verdient ein tüchtiger Maurerjunge in der guten Jahreszeit recht gut 20 Silbergroschen pro Tag und noch mehr, während ihm für die Wahrnehmung eines Termine oft nur 15 Sgr. gezahlt werden. — Ganz unverhältnismäßig ist die Entschädigung für Privatleute gegenüber denjenigen welche Beamte, selbst Unterbeamte erhalten. Wenn z. B. zu einem Termin nach Posen ein Landgeistlicher und ein Gerichts-Exekutor als Zeugen vorgeladen, so erhalten sie bei gleichen Entfernungen, beispielsweise also für 6 Meilen: der erstere (als höchsten Saß) 3 Thlr., der letztere 3 Thlr. 15 Sgr., der Exekutor also 15 Sgr. mehr als der Geistliche. Von ganz besonderer Härte ist alsdann noch derjenige Tarif, nach welchem die Kreiswundärzte für die Wahrnehmung gerichtlicher Geschäfte honorirt werden. Die Kreiswundärzte sind für gewöhnlich praktische Aerzte. Sie erhalten aber, wenn sie in der Eigenschaft als Kreiswundarzt fungieren, auch nur 15 Sgr. pro Meile und außerdem 1 Thlr. 10 Sgr. Diäten. Für einen unbeschäftigt Arzt ist dieses Honorar allenfalls von irgend welchem Werthe, für jeden andern aber ermäßigt es die Kosten, welche die Wahrnehmung solcher Geschäfte bringt, nur zu einem geringen Theil. Wir haben nur diese wenigen Punkte hervor um den Wunsch zu rechtfertigen: die zuständigen Behörden möchten eine Tarif-Reform in Beziehung auf Zeugen und Sachverständigen vornehmen, die Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse der Gegenwart dabei nach allen Seiten berücksichtigen und eine gleichmäßige Anwendung der Säze anordnen.

Das Bromberger Appellationsgericht, schreibt die "R. M. Stg.", soll, wie in Beamtenkreisen versichert wird, aufgelöst resp. mit dem Appellationsgericht in Posen vereinigt werden.

**V. Czempin**, 25. Juni. Beim gestrigen Königschießen des hiesigen deutschen Schützen-Vereins errang der vorjährige König, Herr Kupferschmiedemeister Eincke wiederum die Königswürde und erhielt den, dem Protektor des Vereins, Herrn v. Delhaes, "dem besten Schützen" gewidmeten schönen silbernen Becher. Der erste im vorigen Jahre gegründete Verein hat schon eine bedeutende Mitgliederzahl von Stadt und Land, und erfreut sich recht lebhafter Theilnahme. — Die evangelische Schulgemeinde bedächtigt vom 1. Juli d. ab, dem unabsehbaren Bedürfnis folge, einen zweiten Lehrer anzutreffen, da es dem alten, schon 36 Jahre hier amtierenden Lehrer und Kantor Röhnhn nicht mehr möglich ist, gegen 170 Kinder allein zu unterrichten. Leider ist die Gemeinde so arm, daß die Regierung wohl wird ihre milde Hand aufthun und Hilfselder zur Foundation der Stelle hergeben müssen. Der Bau eines gemeinschaftlichen Schulhauses für alle drei Konfessionen und die Errichtung einer Rektorsschule ist leider wieder aufgegeben, da die katholische Gemeinde noch in diesem Jahre mit Errichtung eines neuen Schulhauses selbstständig vorgeben will. — Die Baulust ist in unsern Städten dies Jahr besonders groß; der große Marktplatz verliert immer mehr die einfältigen hölzernen Häuser und traten an deren Stelle schöne, bequem und elegant gebaute 2 und 3stöckige Gebäude; auch eine große Bärrisch- und Lagerbier-Brauerei soll im nächsten Jahre angelegt werden.

**II. Bleschen**, 25. Juni. Vorgestern wurde an hiesiger Gerichtsstelle das adlige Gut Ordzin nebst Pietruschka-Mühle subhaftiert. Beide Besitzungen, mit einem Areal von 490 Morgen, waren gerichtlich auf 16,200 Thlr. taxirt und gingen für den Preis von 20,000 Thlr. in den Besitz eines Hrn. Adam v. Dembinski, des Sohnes der Vorbesitzerin über. Als Käufer hatten sich selbst Landwirthe aus der Mark eingefunden. — Allähnlich der Versezung des Hrn. Justizrat-Leviseur von hier an das Kreisgericht nach Posen fand gestern Abend im Gaithofe zum "Alder" ein Abschied-Diner für denselben statt. Hr. Leviseur genoß hier in allen Schichten der Gesellschaft Liebe und Achtung, war ein gesuchter Anwalt und erfreute sich einer ausgebreiteten Praeis.

**A. Samter**, 25. Juni. Gestern fand das für dieses Jahr bereits aufgegebene aber Dank den Bemühungen des Herrn Lehrer Lemke doch zu Stande gekommene Schulfest statt. Nachmittags 2 Uhr sammelten sich die Kinder am Schulhause und zogen, Musik voraus, nach Fritzenhöhe, einen nicht weit gelegenen Vergnügungsort. Hier rief Spiel und Tanz im bunten Wechsel die ausgelassenste Heiterkeit hervor, die nicht einmal durch die finstere Miene des Himmels, der seine Schleusen zu öffnen drohte, gestört werden konnte. Die dem Fest so zahlreich geschenkte Theilnahme machten es zum Volksfest, das indeß das Interesse der Kinder nicht in den Hintergrund drängte. Für Unterhaltung und Erheiterung der Kleinen war in ausreichender Weise georgt. Prämienschießen, Sackläufen, Würfeln und mehr dergl. füllten den Nachmittag aus, Abends strahlten Lampions in allen Farben, und zum Schluß bereitete Hr. Lemke den entzückten Kleinen wie den fröhlichen Großen eine besondere Freude. Es strahlte plötzlich der Garten in bengalischem Feuer, ein Kanonenabzug hier, einer dort, und nun zischen Raketen, schwirrende Sonnen, Fontainen, Schwärmer, Leuchtflugel u. s. w. Der Jubel schien kein Ende nehmen zu wollen. Endlich wurde der Rückmarsch angetreten, denn die vielen getragenen Lampions das Aussehen eines Fackelzuges verliehen. Bei Sang und Klang ging es zurück bis zum Schulhause, wo von neuem bengalisches Feuer flammte. Mit einem Hoch auf die Veranstalter des Festes, sowie die übrigen Lehrer trennte sich die allseitig befriedigte Gesellschaft von Groß und Klein.

## Saisontheater.

Frau Charlotte Birch-Pfeiffer nimmt Charakter und Motive, wie jener Finanzminister Staatsgelder, wo sie deren findet. Mit "der Grille" aber hat sie ein Goldhorn aufgedickt, welches schon voll und geprägt aus der Werkstatt des George Sand hervorgeht, deren Stempel deutlich an der Stirn trägt. Auch umgeschmolzen blieb dieser Georg'st' Gold, wenn er auch durch die ferneren Bemühungen der Frau Birch-Pfeiffer ein verän-

dertes Aussehen, ein Bühnen-Antlitz erhält. Ihn als vollwichtig in Kurs zu setzen, lag Fräulein Raabe ob. Das ist der Künstler nicht ganz gelungen, denn obgleich wir ihr an ihrem Spiel als Fanfaron das richtige Verständniß ihrer schweren Aufgabe zugeben, so reichen gleichwohl die Mittel der Darstellerin grade für diese Art von Rollen nicht aus. Auch ohne größere Fehler hinterließ die Grille des Fräulein Raabe ein Gefühl der Nichtbefriedigung, welches bei dem, der diese schwere Partie in kräftigeren Händen gesehen hat, besonders zur Geltung kam. So blieben denn die erschütternden Stellen ohne den Eindruck, den der Schmerzenschrei der verachteten, geschmähten Grille zu machen pflegt und wie ihr Fräulein Heller als alte Habet in der Szene, als sie den reichen Vater Barbeaud mit schneidendem Hohn von der Thür wies, erzielte. Von den übrigen Darstellern brachte Herr Ellmenreich den Landrat zur Geltung, an diesen Swilling, dem die ursprüngliche Verachtung der Grille zur tiefsten Liebe zu ihr umschlägt, mochten wir eher glauben, als an den Didier (Herr Sauer), den andern Swillingsbruder. In Herrn Sauers Spiel liegt der Fehler, daß man zu leicht erkennt, was der Berliner bezeichnet mit: "Man so thun." Der Kollege des Herrn Kuball lenkte unsre Aufmerksamkeit auf sich, es war eine recht brave Leistung.

Die herbstlichen Regenschauer mochten Vielen am Theaterbesuch verhindert haben, "Die Grille" sieht gewöhnlich einen größeren Buschauerkreis vor sich. — t. —

## Die Zweibahn Inowraclaw-Bromberg.

Unter diesem Titel finden wir im "Sprechsaal" der "Bank u. Hand-Stg." folgenden Artikel:

Es ist in mehreren Zeitungen neuerdings der Beschluß des Bromberger Kreistages, welcher die unentgeltliche Hergabe des Terrains für die zu erbauende Bahnstrecke Inowraclaw-Bromberg verweigert, einer Kritik unterworfen worden, die geeignet erscheint, jenen Beschluß in ein unrichtiges Licht zu stellen, weshalb wir, mit der Sachlage vertraut, und außerhalb der Parteien stehend, uns erlauben, hierüber zu berichten, und zwar mit Rücksicht auf frühere derartige Beschlüsse des Schubiner Kreistages, da diese mit dem letzten des Bromberger in Parallel gestellt sind.

Die unentgeltliche Hergabe des nötigen Terrains wurde von allen betreffenden Kreisen für den Bau der Posen-Thorn-Bromberger Bahn beschlossen, und zwar von dem Bromberger Kreis in der wohlberechtigten Erwartung, die Baugesellschaft werde im eigenen wohlverstandenen Interesse die Abzweigung nach Bromberg so führen, daß für diese Stadt möglichst viel und fruchtbare Hinterland gewonnen würde mit möglichst gerader und kürzester Verbindung der Städte Posen und Bromberg, der Haupthandelsplätze der Provinz Posen.

Leider war man in dieser Annahme zu vertrauensvoll, denn schien es auch Anfangs so, als sollte der zu obigen Zwecke genannte Abzweigungsplatz Pakoz gewählt werden, der vermittelst seiner Lage an der Grenze Kujawiens und an der Neiße, noch nicht 1½ Meile von Inowraclaw entfernt, wohl geeignet, den Verkehr eines großen Theils des Mogilnoer und Schubiner wie auch Inowraclaw-Kreises zu fassen, dennoch ohne auf die für denselben plätschende öffentliche Stimme zu hören, plötzlich aufgegeben wurde, und zwar zu Gunsten Inowraclaws. Welche verschiedenen Beeinflussungen hier stattgefunden hatten, können wir an dieser Stelle nicht mittheilen, wenn wir auch Material zur Hand hätten, doch genug, die Abzweigung von Inowraclaw nach Bromberg wurde beschlossen, obgleich diese die Durchdämzung eines bedeutenden Sees nötig macht, ohne auf die Stimme der betreffenden Kreise zu hören.

Wenn nun der Bromberger Kreis unter so veränderten Umständen und Verhältnissen den früher bona fide gefaßten Beschluß ändert und die unentgeltliche Hergabe des Terrains verweigert, so ist es demselben wahrlieb nicht zu verargen und wird derselbe wohl auch juridisch so datieren, daß sein Interesse gewahrt bleibt. — Dazu kommt nun noch, daß die betreffende Bausgesellschaft, wie jüngst bekannt wurde, nicht bloß für ein einfaches, sondern für ein doppeltes Geleis beansprucht und dies letztere wohl um so ungerechtfertigter, als die Inowraclaw-Bromberger Bahn keineswegs den vielfältigsten Interessen Rechnung tragen wird, da ja auch nicht einmal der Totalverkehr blühend werden kann, weil die Bahn meilenweit nur Wälder durchschneidet, deren Produkte für dieselbe keineswegs zu lukrativ werden dürfen. Ganz anders hätte ein westlicher Abzweigungsplatz, wie Pakoz den weiteren Totalinteressen gedient, wo die Verbindung des Inowraclaw-Kreises mit Bromberg wie der Stadt mit einem geringen Aufenthalt (nicht Umwege) mit Bromberg ebenso gut gesichert war, außerdem aber noch einige fruchtbare Geviertmeilen der Bahn zugänglich werden könnten, jetzt allerdings durch ihre Lage gegen Bromberg im Verhältniß zu Inowraclaw völlig von der zukünftigen Bahn abgeschnitten sind.

Ganz anders dagegen stand es mit dem in Nede stehenden früheren Beschluß des Schubiner Kreistages, als die Bahn von Posen über Gnesen, Zin und Schubin auf Bromberg zu geführt werden sollte und deshalb die unentgeltliche Hergabe des Terrains hiezu verweigerte, die demselben zirka 40,000 Thlr. gesetzt haben würde, wo demselben vom hohen Ministerium insinuirt wurde, daß die zum Bau dieser Bahn damals noch verpflichtete Oberschles. Gesellschaft dieser Strecke sofort entlassen werden würde, falls nicht sämtliche betreffenden Kreise den Grund und Boden unentgeltlich hergeben sollten, also eventuell keine Bahn. Dort sollte die Bahn den Hauptverkehrsweg des quer zu durchziehenden Kreises bilden, hier ist dieselbe nebenjählig, da die Produkte Kujawiens mit geringen Ausnahmen so wie so ihren Weg nach Bromberg finden werden, freilich nicht zum Nachtheile jenes. Möge also die betreffende Baugesellschaft jetzt selber für die Beschaffung des erforderlichen Terrains sorgen, nachdem dieselbe selbst ihre Entscheidung hinsichtlich des Bahnbauung gefaßt hat, und möge der Kreis Bromberg fest und die Stadt wegen etwaiger Verlebung ihrer Interessen ruhig sein, die Baugesellschaft bedarf des Bromberger Kreises mehr, wie dieser der Baugesellschaft.

## Aus dem Gerichtssaal.

**Berlin.** Wie schon gemeldet, begann am Donnerstag vor dem Staatsgerichtshofe in dem Schwurgerichtssaale des königlichen Kreisgerichts ein Hochverratsprozeß gegen elf Hannoveraner, welche beschuldigt sind, durch den beabsichtigten oder erfolgten Eintritt in die in Frankreich zusammengezogene hannoversche Legion, resp. durch Verleitung zum Eintritt in dieselbe vorbereitende Handlungen zum Zweck der Vertreibung der Provinz Hannover von dem preußischen Staat begangen zu haben (§ 66 des Strafgesetzbuchs). Die Angeklagten sind die Dienstknächte Hirsch, Meyer, Glindemann, Nieper, Schmiedemeister Ohland, Dienstknächte Lunkelstein (gen. Bertrand), Zimmergeselle Heincke, Kaufmann Ahnert, Nachtwächter Marwede, Schuhmachergeselle Magerhans und Klempnergeselle Weinberg. Wie in den früheren Hochverratsprozessen gegen ehemalige Untertanen des Königs von Hannover verweilt die Anklage auf den hiesigen Hof, als den zentralpunkt der auf Wiedereinführung des Erfönig's Georg gerichteten Pläne ist, die in diesem Halle durch zwei Druckschriften vom Jahre 1869: "Wer ist der wahre Herr von Deutschland" und eine Pariser Korrespondenz Nr. 13 illustriert werden. Beide in Hannover verbreitete Druckschriften stellen einen Krieg Preußens mit Frankreich für den Monat Februar d. J. in Aussicht und weisen darauf hin, daß Hannover bei dieser Gelegenheit sich ermannen müsse, um das Joch der Hohenzollern abzuschütteln. Die Auslassungen der Angeklagten übergehen wir als ganz unbedeutend. Es wurde dann zur Vernehmung von Zeugen geschritten, deren im Ganzen 5 vorgeladen sind. Von einiger Wichtigkeit ist das Zeugnis des Dieners Burgdorf, eines ehemaligen hannoverschen Soldaten und späteren Legionärs, der in seiner Eigenschaft als solcher nicht die beste Behandlung erfahren haben will. Nach seinen Aussagen ist der Zweck der Legion derjenige, für die verschiedenen Regimenter einen sogenannten Stamm zu haben, der in der Zeit eines erwarteten Krieges sich durch Heranziehung geeigneter Kräfte verstärken kann. Von dem Erfönig Georg selber will er gehört haben, daß er den Thron seiner Väter ebenso sicher wieder bestiegen werde, als die Sonne am Himmel scheine. Nach erfolgter Vernehmung wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung, in welcher der Prozeß voraussichtlich zu Ende geführt werden wird, auf Freitag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr, angefest.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* **Trautweins Wegweiser** durch Südbayern, Nord- und Mittel-Tirol und die angrenzenden Theile von Salzburg; mit den Städten München, Augsburg, Salzburg, Innsbruck, Bozen, Meran. Zweite Auflage mit neuer Karte. München, J. Lindauer'sche Buchhandlung. Preis 1 Thlr.

Die "Köl. Z." schreibt über dieses Werk: Von Trautweins Wegweiser war eine erweiterte und umgearbeitete neue Auflage längst erwünscht. Wer, wie wir, das Büchlein mit sich geführt hat, wird seinen Werth erprobt haben. Es ist kurz und bündig, ehrlich und ohne Falsch und Verführungsstücke geschrieben, und behandelt einen der schönsten Theile europäischer Erde mit Liebe und Einsicht. Trautwein ist auch neben Bädeker uns sehr brauchbar; er ist Kenner und hat außerdem die einschlägige Literatur (Sonklar, Schaubach u. s. w.) gut benutzt.

## Staats- und Volkswirthschaft.

\*\* **Das Postdampfschiff "Westphalia"** von der Hamburg-New Yorker Linie ist nach einer sehr schnellen Reise von nur 9 Tagen 15 Stunden am 22. Juni wohlbehalten in Newyork angelommen.

## Bermisstes.

\* **Berlin.** Die "Trib." berichtet über ein eigenhümliches Intermezzo, welches sich bei einer am Dienstag stattgehabten Stadtschwurgerichtsitzung ereignete. Ein hiesiger Schankwirt weigerte sich, nachdem er seine Aussage gemacht, den Beugenreit zu leisten, indem er erklärte, daß das Schwören gegen seine Grundsätze sei. Der Vorsitzende machte ihm bemerklich, daß er seiner Pflicht, den Beugenreit zu leisten, sich nicht entziehen könne und daß im Belagerungsfall gesetzliche Zwangsmaßregeln gegen ihn zur Anwendung kommen würden. Als der Beuge bei seiner Belagerung beharrte, beantragte der Staatsanwalt die Aufhebung des Terminus und die sofortige Verhaftung des Beugenreits zur Eidesleistung. Der Gerichtshof zog sich zur Bevathung zurück und verkündete dann den Beschluß, daß der Beuge sofort in Haft zu nehmen und auf seine Kosten ein neuer Termin anzuberaumen sei. Bevor dieser Beschluß zur Ausführung kam, machte der Vorsitzende dem Beugenreit nochmals dringende Vorstellungen, welche denn auch ein günstiges Resultat ergaben. Der Beuge befand sich, leistete den vorgeschriebenen Eid und machte so das über ihn verhängte Strafverfahren rückgängig.

\* **Berlin.** In hiesigen Börsegeschäften ist jetzt in Folge der enormen Ausdehnung, welche die Börsenspekulation seit Anfang des verlorenen Winters erreicht hat, ein niemals dagewesener Mangel an tüchtigen Komptotisten, noch mehr an jungen Leuten, die mit den Börsenoperationen gehörig Bekleidet wissen. Mancher junge Mann, der nicht viel über 20 Jahre alt ist, bezieht Geheimrathsgehalt, um sich nur an das Geschäft fesseln zu lassen. Das sogenannte "Ausspannen" tüchtiger junger Leute ist nie so an der Tagesordnung gewesen wie jetzt.

\* **Königsberg**, 23. Juni. Am ersten Pfingstfeiertage, am 16. Mai d. J., war bekanntlich der von Lyck nach Königsberg abgelassene Abendzug durch rücklose Hände gefährdet worden, indem im Knauter Walde an einem Abhang ein förmlicher Verhau über das Bahngeleise gelegt war. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers war es zu danken, daß ein schreckliches Unglück vermieden wurde. Man hat den Nebelhüter jetzt in der Person eines Hirtenknaben entdeckt, der sich durch dieses furchtbare Spielzeug die Langleweile empfunden, vertrieben haben will. (Pr. 2. 3.) \* **Das Komitee** für das Ernst Moritz Arndt zu Bonn gesetzte Denkmal hat den dabei erbrügten Betrag von etwa 1000 Thlr. zu einem andern Gedenksteinsetzen auf, an den großen Mann bestimmt, das ihm in seiner Heimat, auf der Insel Rügen, woselbst Arndt 1769 in Groß-Schoritz geboren ist, errichtet werden soll. Man hat dazu den Berg Rügen bei Bergen außerhalb, welcher 340 Fuß hoch ist und eine herrliche Uebersicht über die ganze Insel bietet. Es ist bereits ein Komitee für die Errichtung dieses Denkmals zusammengetreten, welches ein Projekt entwerfen und weitere Beiträge bei den Landsleuten des Dichters sammeln wird. (Danz. Stg.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

## Briefkasten der Expedition.

Die Herren Korrespondenten und Mitarbeiter werden höchstlich ersucht, ihre Liquidationen rechtzeitig einzufinden.

**Herrn B. in Samter.** Der eingefandene Artikel kann nur gegen 1 Thlr. Inserationsgebühren aufgenommen werden.

Der Berliner "Börsen-Courier" Nr. 286. bringt folgendes Eingesandt:

## Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Ein sehr kluger Schäfer, welcher sich durch übermäßiges Scheeren bedienten Reichtümern erworben hatte, bezog einstmals drei Schafeherden. Diese beiden müssten bei ihm zu viel Haare oder vielmehr Wolle lassen, so daß zwei dieser Herden zu keiner lebensfähigen Existenz gelangen konnten. Es war ihnen, wie solches so manchmal geschieht, der belebende nervus ausgangen. Die dritte Herde, zwar auch gewaltig von ihm geschoren, fand dennoch an, ein gedeihliches, erfreuliches Dasein zu erlangen, weil solche in einer besseren, fruchtbareren Gegend sich aufzeigt. Was that nun unser kluger Schäfer, welcher hinsichtlich der beiden, nicht existenzfähigen Herden verschiedene, noch nicht erfüllte Verbindlichkeiten übernommen hatte? Um ein Défizit zu decken, ergreift man bekanntlich sehr verschiedene Maßregeln. Unser sehr schlauer Schäfer kam daher auf die höchste pfiffige Idee, seine drei Herden mit einander zu verschmelzen, um hierdurch alle drei wenigstens für den Augenblick lebensfähig zu machen, denn ob solche später zu Grunde gingen oder nicht, war ihm dabei höchst gleichgültig; hatte er ja doch nach dem Buchstaben seine Pflichten erfüllt. Um jedoch die dritte, ein gesundes Leben führende Herde nicht unzufrieden zu machen, versprach er derselben vorwiegend vor den übrigen eine Quantität guten Futters. Die gutmütigen Thiere, indem sie sich ein Thier nicht beleidigen will, waren hiermit zufrieden, denn sie waren nicht im Stande einzusehen, daß das Dasein, was ihnen als eine Begünstigung, gewissermaßen als ein Geschenk geboten wurde, eigentlich ihnen schon gehörte und ihr Eigentum war, da ja die beiden anderen Herden so herabgekommen und in Verlust waren

## Angelommene Fremde

vom 26. Juni.

**HOTEL DU NORD.** Die Rittergutsbes. v. Lubienksi aus Wapienko, Graf Miaczynski aus Pamlowo.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Particularer Neubau aus Birnbaum, die Kaufleute Minor und Klees aus Berlin, Meyer aus Gräf, die Landwirthe Alegorowicz und Regel aus Piotrkowice und Regel aus Lajeczen.

**MILYUS HOTEL DE DRESDEN.** Hauptmann a. D. v. Below aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Baarth aus Modrz, Hildebrandt aus Silvno, v. Jaraczewski und v. Salzowski aus Jaraczewo, Landstallmeister v. Rose aus Birke, Lieutenant v. Zimmermann aus Böllschau, die Kaufleute Robenberg aus Bingen, Wollheim aus Breslau.

**HOTEL DE BERLIN.** Kaufmann Promnicz aus Frankfurt a. D., die Gutsbesitzer Jablonski und Frau aus Wujczen, Berndt aus Budzyn,

Müller aus Kuszkowo, Döllen aus Königswusterhausen, Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz v. Jaraczewski aus Gluchowo, Adler aus Vitorsau, Landwirth Schödler aus Mikoszewo, Brennerei-Inspektor Krause aus Alt-Tomysl.

**ÖHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Radonki aus Gemboki, v. Szoloski, Major v. Massenbach, Premerleutnant Ritter v. Jerin, Sekondeleut. v. Mischke, Remont-Depot-Roharzt Haberlaß und Wachtmeister Mahlk aus Deutsch-Poppen.

**SCHWEZER ADLER.** Die Rittergutsbesitzer Frau v. Brzeska und Tochter aus Jablono, v. Dulicz und Frau aus Lubiatowo, Frau Arzt Cichocka aus Rogasen, Landwirth Egger aus Winnagora, Brennereiverwalter Wieglojewski aus Sirzeln, die Gutsbesitzer Oługolecki aus Goranin und Kiedrzynski aus Wiedzylesie.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer v. Jeżewski aus

Gemboki, Nouvel aus Wierzeja, Rentier v. Lebinski aus Bromberg, Versicherungs-Inspektor v. Schulenburg aus Berlin, Ritterschaftsrath v. Winterfeld aus Mur-Goslin, die Kaufleute Müller aus Altenkundstadt, Durenfurth und Lichtenberg aus Breslau, Claus aus Kreisfeld, Phels aus Neurleans, Theaterdirektor Theodor Lobe und Rentier Fr. Lobe aus Breslau.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Die Kaufleute Glasz aus Lemberg, Thieme aus Aschersleben, Sanheim aus Mainz, Misch aus Breslau, Friske aus Schwerin a. W., Butte aus Breslau, Mengel aus Pafewal, Walesemeyer aus Schrimm, Roharzt Schäfer aus Böllschau, Administrator Jasinski aus Goslawice.

**EICHENER BORN.** Schneider Kuttner aus Jarocin, Kürschner Davidsohn aus Lautenburg.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Majewski aus Wongrowitz und Lichtwald aus Bednary, Rentier Rudnicki aus Leszno, Arzt Wisniewski und Frau aus Miloslam, Professor Kortowicz aus Gnesen.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Kommission I.  
zu Schwerin a. W.

Die in dem Dorfe Schweinert unter Nr. 11 und 40 belegenen, dem Karl Brust gehörigen Grundstücke, abgeschäfft auf 5251 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registratur einzurechnende Taxe, soll

am 15. Oktober 1869,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastiert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

## Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 202 die von dem Kaufmann Sidor Wolfssohn zu Posen für seine Ehe mit Henriette Heimann durch Vertrag vom 28. Mai 1869 ausgeflossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge Verfüzung vom 22. Juni 1869 heute eingetragen.

Posen, den 23. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

## Holbenach.

## Proclama.

Der Kaufmann Adam Liszewski bisher in Schmiegel, jetzt in Czempin, hat für seine Ehe mit Barbara verwitweten Eckert geborenen Czernieiewicz mittels Vertrages vom 5. Juni 1869 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dies ist in unserem Register über Ausschließung der Gütergemeinschaft unter Nr. 8, zufolge Verfüzung vom 20. d. M. eingetragen worden.

Kosten, den 21. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

## Holbenach.

## Proclama.

Das den Erben des Handelsmanns Salomon Pincus gehörige, in der Stadt Schwerin unter der Hypotheken-Rummer 259 belegene, aus Gebäuden bestehende Grundstück, abgeschäfft auf 790 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf., soll am

16. Juli, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle zu Schwerin im Wege freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Die Taxe ist in unserer Registratur III c. einzusehen; die Verkaufsbedingungen werden im Liquidationstermin festgestellt.

Posen, den 17. Juni 1869.

Königliches Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Behufs Entwässerung des Stempuhower Sees im Kreise Wongrowiec müssen zur Erweiterung eines Grabens prpr. 4000 Schadrluthen Erde ausgehoben und die Böschungen mit Räten belegt werden.

Es sollen diese Arbeiten an den Mindestfordernden ausgethan werden, jedoch wird der Aufschlag unter den 3 Mindestfordernden vorbehalten.

Hierzu wird ein Termin

auf den 6. Juli c.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Hotel Zapakowski anberaumt, zu welchem Unternehmer, welche die Arbeiten übernehmen wollen, eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen können auf dem Landrats-Amte hierfür eingesehen werden, und wird vorläufig bemerkt, daß in dem Kostenanschage für eine Schachtröhre Erde 10 Sgr. und für eine Quadratröhre Rasenbelag 7½ Sgr. ausgeworfen sind.

Es soll aus dem Graben auch Torf ausgehoben werden, wofür eine besondere Vergütung gezahlt wird.

Wongrowiec, den 22. Juni 1869.

Der Vorstand der Nielskoer Meliorations-Genossenschaft.

v. Suchodolski, Landrat.

## Die Auktion

der Bestände des zur A. Hebanowskischen Konfurs-Masse gehörigen Möbel-Magazins wird Montag den 28. und Dienstag den 29. d. Mts. früh von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, im Lokale Neustraße 5 a, (Bazar) fortgesetzt. Zur Versteigerung kommt noch eine große Anzahl von Spiegeln mit Konsolen, auch ovale Spiegel, Nachbaum- und Mahagoni-Toiletten, Büffets, Schränke, Stühle, Tische und Bettstellen, Polsterfachen, auch div. Birken-Möbel, ferner Polster-Material, Blöcke und Bretter, Tischler- und Tapezier-Werkzeuge u. c. und Komptoir-Utensilien.

Manheimer,  
Auktions-Kommissarius.

## Sprzedaż konieczna.

Komisja I. Królewskiego Sądu powiatowego w Skwierzynie n. W. Nieruchomości w Świniajach pod Nr. 11. i 40. położone, do Karola Brust należące, oszacowane do 5251 tal. 3 sgr. 4 fen. wedle taksy, mogącą być przejrzanej wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w rejestraturze, mają być

dnia 15. Października 1869. przed południem o godzinie 11. w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedane.

Wierzyciele, którzy dla pretensji realnej nie okazując się z księgi hipotecznej, zaspokojenia z ceny kupna poszukują, winni się z swoją pretensją do sądu zgłosić.

## Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Montag den 28. Juni c., Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslotto

Magazinstraße 1, verschiedene Mahagoni-

Möbel, als: Tische, Stühle, Kleider-

Schränke, Sofas, div. Bettstellen,

mit und ohne Matratzen, einen Bettkasten,

Glasgefäße, Liqueure u. öffentlich meistbietend versteigern.

## Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Mittwoch den 30. Juni c. Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich im Auktionslotto

Magazinstraße 1, verschiedene Mahagoni-

Möbel, als: Tische, Stühle, Kleider-

Schränke, Sofas, div. Bettstellen,

mit und ohne Matratzen, einen Bettkasten,

Glasgefäße, Liqueure u. öffentlich meistbietend versteigern.

## Rychlewski,

königlicher Auktions-Kommissarius.

## Auktion.

Ein zu jeder Fabrik anlage sich vorzüglich eignendes, großes Grundstück von 5000 □ Fuß

Flächeninhalt, fast im Mittelpunkt der Stadt

Posen, direkt an der Warte, mit alleinigem

Uferrecht, worauf außer mehreren Häusern und Speichern ein großer Bauplatz und Garten sich befinden, mit einem reellen Mietshaus-Extrakt von 1200 Thlr. exkl. der freien Bau- und Lagerplätze, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten.

Nähre Auskunft erhält

## Hermann Fromm,

Posen, Gr. Ritterstr. 7.

## Landgüter

jeder Größe, von 100 Morgen

aufwärts, weise ich zum billigen

Aukauf nach. Gerson Jarecki,

## Magazinstraße 15. in Posen.

Ein schönes Landgut, fast durchweg Weizenboden, 70 Morgen Flächeninhalt, 1/4 Stunde

von der Kreisstadt Dobnik, ist mit prächtig

stehender Erde nebst Inventar wegen Abzug

nach Amerika, bald zu verkaufen.

erner ist ein Gut von 270 Morgen Flächeninhalt mit festem Hypothekenstande (13,500 Thlr. Landschaft) und

Ein Gut mit 148 Morgen ebenfalls gutem

Hypothekenstand und voller Erde baldig zu verkaufen und weist dieselben nach

Dobnik, den 22. Juni 1869.

## Ludwig,

Drainetechniker und Konzession. Güter-Agent.

## Gasthof-Verkauf.

In einer lebhaften Kreisstadt dieser Provinz, direkt an der Bahn gelegen, ist ein freuernter Gasthof, verbunden mit einem schönen

Garten und Regelbahnhof, bei einer Anzahlung von 2000 Thaler, billig zu verkaufen.

Selbstkäufer erhält ich nähere Auskunft.

## D. Scheerer,

Destillateur in Bentschen.

## Geschäfts-Verkauf!

Eingetretener Familienverhältnisse wegen will

ich mein Restaurationslokal sofort verkaufen.

Nähre Auskunft erhält Herr Gastwirt

Stachowski in Kurnit.

## Ein Grundstück

in Samter, mit gutem Wohnhaus, Nebengebäude und Garten, ist umzugshalber fogleich

zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adr.

in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

## Kocimski, Gartenstr. 16.

Ein Grundstück mit gutem Wohnhaus, Nebengebäude und Garten, ist umzugshalber fogleich

zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adr.

in der Expedition der Posener Zeitung abzugeben.

## Louis Levy,

Friedrichsstr. 36, vis-à-vis d. Postfuhr.

Ein gut erhaltenes Doppelpult wird

zu kaufen gesucht. Offerten in der Expedition

dieser Zeitung abzugeben.

## Vorbereitung fürs Fährrich-Examen.

Den 1. Juli beginnt ein neuer Kursus.

Breslau, den 10. Juni 1869.

Rieger, Major a. D., Gartenstraße 24.

## Bad Langenau

in der Grafschaft Glatz.  
Stahl- und Mooräder, Brunnen- und Molken-Kuranstalt.

Direkte Postverbindung mit der Bahnhofstation

Frankenstein.

Bestellungen auf Wohnungen, Brunnen frischer Füllung ic. nimmt entgegen

# Amerik. Holz-Rouleaux und Patent-Holz-Jalousien.

Lager  
gemalter Fenster-Rouleaux  
in allen Dimensionen.

Holz-Rouleaux  
aus geslochtenen Holzstäbchen für gewöhnliche  
Fensterbreiten  
innerhalb 24 Stunden  
fertig.

**Pat. Holz-Jalousien,**  
als besten Schutz gegen die Sonne, für innen und  
außen, empfiehlt in grün, grau und Holzfarben

**S. Bernstein,**

Tapeten- und Teppich-Magazin, Königsberg i. Pr.  
Mit Preis-Couranten steht zu Diensten.



**280**  
Nähmaschinen per Tag oder  
über 100,000 per Jahr

I liefert  
The Singer Manufacturing Co.  
in New-York.

eine Produktion, wie sie bis jetzt von keiner anderen Fabrik erreicht wurde; dies ist zugleich ein Beweis, daß kein anderes Fabrikat sich so der Gunst des Publikums zu erfreuen hat, wie auch daß die Nähmaschine der **Singer Manufacturing Co.**, die vollkommensten aller existierenden sind.

Viele bieten eine mangelhaft gearbeitete und ausgestattete Nähmaschine 10 bis 12 Thlr. billiger als die Singer Manufacturing Co., dieselbe hat sich doch nicht die Aufgabe gestellt, solche Maschinen zu liefern, welche in jeder Hinsicht unübertroffen dastehen und Reparaturen nicht schon in den ersten Jahren bedürfen.

Nachgemachte, sogenannte

**deutsche  
Singer-Maschinen**

habe mehrere billig in Umtausch gegen echte Singer-Näh-Maschinen angenommen und lieferne dieselben

für 42 Thlr. mit Apparaten.

Thätige Agenten im Regierungsbezirk Posen werden unter sehr günstigen Bedingungen angestellt von der

**Haupt-Agentur in Posen.**  
**Anna Scholtz.**

**Clayton Shuttleworth & Co.** weltberühmte  
Locomobilen und Dreschmaschinen,  
**Mc. Cormicks** selbstablegende Mähe-Maschinen,  
Grasmähe-Maschinen, Heuwender, Pferderechen,

**Hunts Klecausreibe-Maschinen, Siede-Maschinen,  
Schrot- und Mahlmühlen, Ziegel- und Holzmaschinen  
und a. m.**

Referenzen geben wir auf eine grosse Zahl anerkanntester und renommirtester Landwirthe Schlesiens und Posens, deren Auskunft auf eine Erfahrung von 1862 ab basirt.

Nach den in 1867 und 1868 gemachten Erfahrungen raten wir, Bestellungen für die Clayton Shuttleworth'schen und Mc. Cormick'schen Maschinen baldigst zu machen.

Moritz & Joseph Friedländer,

Breslau, 18 Schweidnitzer Stadtgraben.

Reservetheile und Monteure werden im Verhältniss zum Absatz gehalten, Reparaturen der Kosten halber an Ort und Stelle ausgeführt.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach

**Breslauerstraße Nr. 5,**

verkaufe, um mein sehr umfangreiches

**Glas- und Porzellan-Lager**

einigermaßen zu räumen, von jetzt ab zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Louis Moebius,** Breslauerstraße 13/14.

**Liebig's Fleisch-Extrakt aus Süd-Amerika  
(Fray-Bentos)**

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

**Grosse Ersparniss für Haushaltung.**

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen aus frischem Fleische. Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Ge- müsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur echt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

**Detail-Preise für ganz Deutschland:**

1 engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{2}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{4}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{8}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{16}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{32}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{64}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{128}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{256}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{512}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1024}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{2048}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{4096}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{8192}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{16384}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{32768}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{65536}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{131072}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{262144}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{524288}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1048576}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{2097152}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{4194304}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{8388608}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{16777216}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{33554432}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{67108864}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{134217728}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{268435456}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{536870912}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1073741824}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{2147483648}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{4294967296}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{8589934592}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{17179869184}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{34359738368}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{68719476736}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{137438953472}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{274877906944}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{549755813888}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1099511627776}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{2199023255552}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{4398046511104}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{8796093022208}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{17592186044416}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{35184372088832}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{70368744177664}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{14073748835532}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{28147497671064}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{56294995342128}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{112589990684256}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{225179981368512}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{450359962737024}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{900719925474048}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1801439850948096}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3602879701896192}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{7205759403792384}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{14411518807584768}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{28823037615169536}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{57646075230339072}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{115292150460678144}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{230584300921356288}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{461168601842712576}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{922337203685425152}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1844674067370850304}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3689348134741600608}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{7378696269483201216}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{14757392538966402432}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{29514785077932804864}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{59029570155865609728}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{118059140311731219456}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{236118280623462438912}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{472236561246924877824}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{944473122493849755648}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1888946244987699511296}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3777892489975399022592}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{7555784979950798045184}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{15111569959801596090368}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{30223139919603192180736}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{60446279839206384361472}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{120892559678412768722944}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{241785119356825537445888}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{483570238713651074891776}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{967140477427302149783552}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1934280954854604295567088}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3868561909709208591134176}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{7737123819418417182268352}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1547424763883683436453672}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3094849527767366872907344}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{6189699055534733745814688}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{12379398111069467491629376}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{24758796222138934983258752}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{49517592444277869966517504}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{99035184888555739933035008}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{198070369777111479866070016}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{396140739554222959732140032}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{792281479108445919464280064}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1584562958216891838928560128}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3169125916433783677857120256}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{6338251832867567355714240512}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{12676503665745134711428801024}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{25353007331487569422857602048}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{50706014662975138845715204096}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{101412029325950277691430481920}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{202824058651900555382860963840}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{405648117303801110765721927680}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{811296234607602221531443855360}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1622592469215204443062887710720}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3245184938430408886125775421440}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{6490369876860817772251550842880}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{12980739753721635544503101685760}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{25961479507443271089006203371520}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{51922959014886542178012406743040}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{103845918029773084356024813486080}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{207691836059546168712049626972160}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{415383672119092337424099253944320}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{830767344238184674848198507888640}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{1661534688476369349696397015777280}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3323069376952738699392794031554560}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{6646138753905477398785588063109120}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{13292277507810954797571176126218240}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{26584555015621909595142352252436480}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{53169110031243819190284704504872960}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{10633822006248763838056940900945920}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{21267644012497527676113881801891840}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{42535288024995055352227763603783680}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{85070576049990110704455327207567360}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{17014115209980222140891065441513520}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{3402823041996044428178213088303040}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{6805646083992088856356426176606080}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{13611292167841777712712852353212160}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{27222584335683555425425704706424320}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{54445168671367110850855409412848640}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{10889033742673422170171081882569320}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{21778067485346844340342163765138640}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{43556134970693688680684327530277280}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{87112269941387377361368655060554560}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{17422453988277475472273711012110920}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{34844907976554950944547422024221840}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{69689815953109901889094844048443680}$  engl. Pfds. Topf  $\frac{1}{139379631906219803778189688096887360}$  engl.

Breslauerstr. 34 sind mehrere Wohnungen per 1. Oktober c. zu vermieten. Näheres Markt 72 bei S. Heimann Kaurowitz.

**Wilhelmsstr. 16a** ist vom 1. Juli c. ab ein Kellerloft zur Speisewirtschaft oder Vorloftshandlung zu vermieten. Das Nähre beim Eigentümer **G. Sachse**, Schlossstraße Nr. 5.

**Breitestr. 18 b.** ist ein elegant eingerichteter **Laden mit Schaufenster** per 1. Sept. oder 1. Okt. c. zu vermieten.

**St. Martin 60**, im Hinterhause 3 Treppen rechts, ist vom 1. Juli c. ab ein möbl. Zimmer für zwei Herren zu vermieten. Gleichzeitig können diefelben auch Beköstigung erhalten.

**Ein Zimmer**, mit und ohne Möbel, ist zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Stg.

**3 herrschaftliche Wohnungen**, Parterre, im 1. und 2. Stock, bestehend aus 2 auch 3 Zimmern, Küche u. sonst. Zubehör, sind **Königstr. 19** v. 1. Okt. zu verm.

**St. Martin 74** ist in der Bel. Etage ein möbl. Zimmer vom 1. Juli c. zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermieten **Sandstraße 8**.

**Markt 18** ist die **Wohnung i. 1. St.** nebst Zubehör, sowie der **Hausflur**, zum Geschäftsfloß sich eignend. v. 1. Okt. c. z. v. Näher. bei **Benjamin Schoen**, Markt. 49.

**Graben 4** sind v. 1. Okt. mehrere Wohnungen, Wagenremise u. Pferdestall zu v.

**St. Martin 41** sind zwei Wohnungen im 1. u. 2. Stock, jede aus 3 Zimmern und Küche nebst B. gehoben, v. 1. Okt. c. ab zu vermieten. Näheres daselbst, Parterre rechts beim Eigentümer.

Ein alleinstehender Herr sucht zum 1. Okt. im oberen Stadtteil eine **umwölbte Parterre-Wohnung** von 1-2 Zimmern, möglich mit Küche. Offerten bitten man bis 1. Juli in der Exped. d. Stg. abzugeben.

**Speicheräume** sind sofort und von Mi- diat ab zu vermieten **Sandstr. 2**.

**Friedrichstr. 33 b.**, 2 Tr. vorne heraus, ist ein möbl. Zimmer vom 1. Juli zu verm.

**St. Martin 41** sind zwei Wohnungen im 1. u. 2. Stock, jede aus 3 Zimmern und Küche nebst B. gehoben, v. 1. Okt. c. ab zu vermieten. Näheres daselbst, Parterre rechts beim Eigentümer.

Ein alleinstehender Herr sucht zum 1. Okt. im oberen Stadtteil eine **umwölbte Parterre-Wohnung** von 1-2 Zimmern, möglich mit Küche. Offerten bitten man bis 1. Juli in der Exped. d. Stg. abzugeben.

**Ein Prospekt** mit den näheren Bedingungen steht gratis zu Diensten.

**Schachtmeister**, jeder mit 30 bis 50 tüchtigen Arbeitern, finden beim Bau der Strecke Rottbus-Guben, Halle-Sorauer Eisenbahn u. Strecke Rottbus-Petershain, Rottbus-Großenhainer Eisenbahn dauernd und lohnend Beschäftigung.

**Ernst Riesebeck**, Bauunternehmer.

Für meine Dienststelle, Süßfrucht- und Kolonialwaren-Handlung suche ich zum sofortigen Eintritt einen mit der Branche vertrauten, förmlichen jungen Mann als **Kommiss**.

**Julius Schottlaender**, in Bromberg.

Ein verheiratheter **Kaufherr** findet bald Stellung in **Powencin** bei Schwerin. Persönliche Meldung. **A. Opitz**.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft (Sonnabends geschlossen) suche ich einen mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann als **Lehrling**.

Glogau.

**D. L. Borchardt**.

Einen **Volontair**

wünscht **S. Tucholski**.

Eine erfahrene Wirthin, die die herrschaftliche Küche selbst besorgt, mit der Wirtschaft und Aufzucht von Federvieh vertraut ist, sich durch gute Atteste ausweist, findet sofort eine annehmbare Stellung auf dem

Dominium **Kaumiers** bei Samter.

**Börsen-Telegramme**.

Berlin, den 26. Juni 1869. (Wolf's telegr. Bureau.)

Not. v. 25, v. 24.

Rogggen, flau.

Juni . . . . . 60 61 $\frac{1}{2}$  62 $\frac{1}{2}$

Juli-August . . . 56 57 $\frac{1}{2}$  58 $\frac{1}{2}$

Herbst . . . . . 54 $\frac{1}{2}$  56 $\frac{1}{2}$  55 $\frac{1}{2}$

Kanalliste: nicht gemeldet.

Rüböl, matter.

Juni . . . . . 12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$

Herbst . . . . . 12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$

Spiritus, matt.

Juni . . . . . 17 17 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$

Juli-August . . . 17 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$

Herbst . . . . . 17 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$

Kanalliste: 490,000 Quart.

Stettin, den 26. Juni 1869. (Mareuse & Mass.)

Not. v. 25.

Weizen, weichend.

Juni-Juli . . . . . 74 76

Juli-August . . . . . 74 76 $\frac{1}{2}$

Sept.-Okt. . . . . 73 $\frac{1}{2}$  76 $\frac{1}{2}$

Rogggen, flau.

Juni-Juli . . . . . 61 $\frac{1}{2}$  62 $\frac{1}{2}$

Juli-August . . . . . 56 $\frac{1}{2}$  58 $\frac{1}{2}$

Sept.-Okt. . . . . 55 57

Mähdö, flau.

Juni . . . . . 12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$

Sept.-Okt. . . . . 12 $\frac{1}{2}$  12 $\frac{1}{2}$

Spiritus, flau.

Juni-Juli . . . . . 16 $\frac{1}{2}$  17

Juli-August . . . . . 16 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$

Sept.-Okt. . . . . 16 $\frac{1}{2}$  17 $\frac{1}{2}$

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Juni. Wind: NW. Barometer: 28°. Thermometer:

13° +. Bitterung: kühler und trübe.

Ein unverh. deutscher Wirthsbeamter, der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Juli c. gesucht. Gehalt 80 Thlr. Friedrichshof v. Lopienno. **F. Wirth**.

Eine anständige junge Dame mit den weiblichen Handarbeiten vertraut, in der Haushaltung gut bewandert, sucht zur Stütze der Haushaltung der Erziehung der Kinder sofort oder zum 1. August ein Engagement. Ges. Offeren werden gebeten unter der Chiffre **J. R.** an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Mehrere tüchtige Wirthschaftsbeamten, Förster, Köche, Kellner, Haus- und Stubenmädchen, sämlich mit guten Bezeugnissen versehen, sind durch das Geschäftsmittelbüro, Bühlenerstr. Nr. 14, zu haben. **Ernst Klukas**.

Ein kleiner, schwarzer, langhaariger Hund mit weißer Brust und kurmmen Vorderfüßen hat sich verlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung im Hotel de Berlin.

**Ein Niederlageschein** Nro. 97 vom 16. März 1869, über noch drei Seronen Tabat lautend, ist verloren gegangen.

Indem ich vor Missbrauch warne, verspreche ich dem Finder eine Belohnung.

**J. M. Friedlaender**, Markt 54.

Bei meiner Abreise nach Gumbinnen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

**Ulrich**, Landrentmeister.

In allen hiesigen und auswärtigen Buchhandlungen ist zu haben; vorrätig in der Buchhandlung von **Louis Türk in Posen**, Wilhelmspl. 4,

**Huseland**, Dr. Ch. Wilh., Makrobiotik, oder: Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. Volksausgabe, herausgegeben von Dr. Alfred Maury. Preis 15 Sgr. (Bei Einsendung v. 17 Sgr. franko nach auswärts)

**Huseland**, Dr. Ch. W., Guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. Nebst einem Unterricht für junge Cheleute, die **Zorgsorge für Angeborene** betreffend. Volksausgabe, herausgegeben von Dr. Alfred Maury. Preis 10 Sgr. (Bei Einsendung von 11½ Sgr. franko nach auswärts.)

Diese anerkannt vorzüglich Werke des berühmten Verfassers sollten in keiner Familie fehlen. Der nunmehrige wohlfeile Preis macht die Anschaffung derselben einem jeden möglich.

Die Expedition der **Post**, Unter den Linden Nr. 18.

**Billigste Zeitung Europa's**,

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer kompletten Morgenaugabe an Montagen und an Tagen nach den Feiern regelmäßig erscheint. Die **Post** bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1, und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß

1 Thlr. 15 Sgr. in Deutschland, ganz Österreich und in der Schweiz.

Die Abendausgaben enthalten in einer "Politischen Rundschau" ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse; Original-Korrespondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen vom selben Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büros, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resümé und den amtlichen Courtsbericht. Die Morgennummern enthalten Zeitartikel, Vocalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Konzerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirtschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern.

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer kompletten Morgenaugabe an Montagen und an Tagen nach den Feiern regelmäßig erscheint. Die **Post** bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1, und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß

1 Thlr. 15 Sgr. in Deutschland, ganz Österreich und in der Schweiz.

Die Abendausgaben enthalten in einer "Politischen Rundschau" ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse; Original-Korrespondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen vom selben

Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büros, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resümé und den amtlichen Courtsbericht. Die Morgennummern enthalten Zeitartikel, Vocalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Konzerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirtschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern.

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer kompletten Morgenaugabe an Montagen und an Tagen nach den Feiern regelmäßig erscheint. Die **Post** bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1, und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß

1 Thlr. 15 Sgr. in Deutschland, ganz Österreich und in der Schweiz.

Die Abendausgaben enthalten in einer "Politischen Rundschau" ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse; Original-Korrespondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen vom selben

Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büros, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resümé und den amtlichen Courtsbericht. Die Morgennummern enthalten Zeitartikel, Vocalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Konzerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirtschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern.

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer kompletten Morgenaugabe an Montagen und an Tagen nach den Feiern regelmäßig erscheint. Die **Post** bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1, und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß

1 Thlr. 15 Sgr. in Deutschland, ganz Österreich und in der Schweiz.

Die Abendausgaben enthalten in einer "Politischen Rundschau" ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse; Original-Korrespondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen vom selben

Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büros, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resümé und den amtlichen Courtsbericht. Die Morgennummern enthalten Zeitartikel, Vocalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Konzerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirtschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern.

ist die einzige von den Berliner politischen Zeitungen, welche 13 Mal wöchentlich mit einer kompletten Morgenaugabe an Montagen und an Tagen nach den Feiern regelmäßig erscheint. Die **Post** bietet sonach wöchentlich 6 Abendausgaben von mindestens je 1, und 7 Morgennummern von mindestens je 1½ Bogen groß

1 Thlr. 15 Sgr. in Deutschland, ganz Österreich und in der Schweiz.

Die Abendausgaben enthalten in einer "Politischen Rundschau" ein ausführliches Resümé der politischen Ereignisse; Original-Korrespondenzen aus allen Ländern; Referate über Landtags- und Reichstagsitzungen vom selben

Tage, parlamentarische Nachrichten, in der Saison ausführliche Rennberichte, die Handels- und die politischen Depeschen beider hiesigen Telegraphen-Büros, telegraphische Witterungs- und Wasserstandsberichte, ein unparteiisches Börsen-Resümé und den amtlichen Courtsbericht. Die Morgennummern enthalten Zeitartikel, Vocalnachrichten, interessante Gerichtsverhandlungen, wichtige Entscheidungen des Obertribunals, Berichte über Theater und Konzerte, Aufsätze über Kunst und Wissenschaft, Volks- und Landwirtschaft und spannende Feuilletons von beliebten Schriftstellern

Juni-Juli do., Juli-August 17½ a ½ bz. u. Br., ½ bz., August-Sept. 17½ a ½ bz. u. Br., ½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 17½ a ½ bz., Okt.-Nov. 16½ bz. u. Br., ½ bz.

**Breslau**, 25. Juni. [Amitlicher Produktien-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pf.) wenig verändert, pr. Juni 59 Br., Juni-Juli 58½ bz. u. Br., Juli-August 56½-56 bz. u. Br., August-Sept. 55½ Br., Sept.-Okt. 54½-53½-54 bz., Okt.-Novbr. 53-52½ bz., Nov.-Dez. 51½ Br.

Weizen pr. Juni 73 Br.

Häfer pr. Juni 52 Br.

Getreidepr. Juni 55½ Br.

Lupinen in Saatware beachtet, p. 90 Pf. 52-60 Sgr.

Rübbel höher, loto 12½ Br., pr. Juni u. Juni-Juli 12½ Br., Juli-August 12½ Br., Sept.-Okt. 12½-12½ bz., Okt.-Novbr. 12½ bz., Nov.-Dezbr. 12½ bz.

Vor der Börse Sept.-Okt. 12 bz.

Rapskuchen ohne Angebot, 68-70 Sgr. pr. Cr.

Leinwunden 87-90 Sgr. pr. Cr.

Spiritus höher, loto 17 Br., 16½ Br., pr. Juni u. Juni-Juli 16½ bz. u. Br., Juli-August 16½-16½ bz., August-Sept. 16½ bz., Sept.-Okt. 16½ bz. u. Br.

Sink fest, ohne Umsatz.

### Die Börsen-Kommission.

### Telegraphische Börsenberichte.

**Aholm**, 25. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Wetter warm. Weizenmutter, loto 7, 15 a 7, 25, pr. Juli 6, 16, pr. November 6, 26. Roggen unverändert, loto 5, 25 a 6, 5, pr. Juni 5, 25, pr. Juli 5, 24, pr. November 5, 24. Rübbel behauptet, loto 13, pr. Oktober 13½, pr. Mai 1870 13. Leinol loto 11½. Spiritus loto 21½.

**Breslau**, 25. Juni, Nachmittags. Fest.

Spiritus 8000% Br. 16½. Roggen pr. Juni 58½, pr. Juli-August 56½. Rübbel pr. Juni 12½, pr. Herbst 12½. Raps fest. Sink fest.

**Bremen**, 25. Juni. Petroleum, Standard white, loto 6, pr. September 6½. Aufgeregt und steigend.

**Hamburg**, 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Nach Schwankungen fest, Valuten fest.

**Getreidemarkt**. Weizen und Roggen loto ruhig. Weizen auf Termine angeboten, Roggen flau. Weizen pr. Juni 5400 Pfund netto 121 Bankothaler Br., 120 Br., pr. Juli-August 121 Br., 120½ Br., pr. August-September 123 Br., 122½ Br. Roggen pr. Juni 5000 Pfund Brutto 105 Br., 104 Br., pr. Juli-August 99 Br., 98 Br., pr. August-September 96 Br., 95 Br. Häfer ruhig. Rübbel ruhiger, loto 25½, pr. Oktober 25½. Spiritus unverändert. Kaffee fest. Sink guter Lokomotiv. Petroleum höher, loto 14½, pr. Mai-Juli 13½, pr. August-Dezember 14½. — Trübtes Wetter.

**London**, 25. Juni. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Bu- fahren seit letzten Montag: Weizen 17,800, Häfer 31,700 Quarters. Sehr ruhige Haltung. — Wetter schön.

**London**, 25. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen wenig Geschäft, aber ziemlich fest. Preise gegen letzten Montag unverändert. Getreide und Mais ruhig. Häfer sehr ruhig, Preise nominell, unverändert. Mehl stetig. — Wetter trüb und mild.

**Liverpool** (via Haag), 26. Juni, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umfah. fest.

Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12½, fair Dohlerah 10½, middling fair Dohlerah 9½, good middling Dohlerah 9½, fair Bengal 8½, New fair Domra 10½, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 12½.

### Fonds- u. Aktienbörsen.

#### Ausländische Fonds.

**Berlin**, den 25. Juni 1869.

#### Preußische Fonds.

Königliche Anleihe 4½ 96½ G.

Staats-Anl. v. 1859 5 102½ bz.

do. 1864, 55, A. 4½ 93½ bz.

do. 1867 4½ 93½ bz.

do. 1859 4½ 93½ bz.

do. 1856 4½ 93½ G.

do. 1864 4½ 93½ bz.

do. 1867 A.B.D.C. 4½ 93½ bz.

do. 1860, 62 conv. 4 86½ bz.

do. 1863 4½ 85 G.

do. 1862 4½ 83½ bz.

do. 1868 A. 4 83½ bz.

Staats-Goldschweine 3½ 80½ bz.

Präm. St. Anl. 1858 3½ 123½ bz.

Kurh. 40. Ldt. -Öhl. 5 56½ etw bz.

Kurh. u. Reinh. Schöld 3½ 78½ bz.

Oberdeichsh.-Öhl. 4½ 91½ bz.

Berl. Stadtglögl. 5 101½ bz.

do. do. 4½ 93½ bz.

do. do. 73½ bz.

Berl. Kgl. -Öhl. 5 101½ G.

Beeliner 4½ 90 bz.

Kurh. u. Reinh. 3½ 72½ bz.

do. do. 4½ 82½ bz.

do. do. 73½ bz.

do. do. 93½ bz.

do. do. 4½ 88½ bz.

do. do. 71½ bz.

do. do. 82½ bz.

do. do. 4½ 104½ bz.

do. do. 107½ bz.

do. do. 4½% St. A. v. 59 94½ bz.

do. do. 101½ G.

do. do. 97½ bz.

do. do. 57½ bz.

Großherz. 4½ 78 G.

do. do. 82½ bz.

do. do. 50½ bz.

do. do. 4½ 100½ G.

do. do. 48½ bz.

do. do. 101½ G.

do. do. 100½ G.

do. do. 187½ bz.

do. do. 186½ bz.

do. do. 87½ bz.

do. do. 87½ G.

do. do. 87½ bz.

do. do. 87½ G.